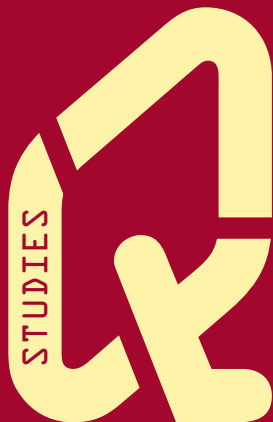


HCU

HafenCity Universität
Hamburg

**Universität für Baukunst
und Metropolenentwicklung**



#11

WiSe 2013/14

das studium fundamentale

der HCU

[Q]uer [Q]uir1 [Q]ualität [Q]uestion [Q]uantensprung 000



Liebe Studierende,

herzlich willkommen im Wintersemester 2013/14 und damit zum letzten Semester an unseren gewohnten Standorten. Seit April 2013 sind die [Q] STUDIES wieder direkt beim Vizepräsidenten für Lehre und Studium, Prof. Dr. Harald Sternberg, angebunden. Neu ist auch das *Q-ratorium* zur inhaltlichen Unterstützung. Das Programm der [Q] STUDIES bleibt als solches bestehen und auch das Team ist weiterhin unverändert für Sie da.

In diesem Wintersemester erwartet Sie wieder eine breite Palette an Lehrveranstaltungen, es gibt Seminare über Liebe, Essen und die Welt der Dinge, Angebote zu Grenzen, Technik und James Bond oder Themen wie Kitsch, Collage und DIY. Auch sind wieder einige Seminare zu literarischen, musikalischen und filmischen Themen dabei.

Im SoSe 2013 haben wir erstmals die Ringvorlesung des Studium generale Netzwerk Nord als [Q] STUDIES Modul für die Studierenden geöffnet. Ganz im Sinne des Studium generale-Gedankens und damit verbunden der Idee einer hochschulübergreifenden, interdisziplinären und überfachlichen Lehre, wurde ein neues Format konzipiert, das Ihnen anhand von kreativen, künstlerischen und wissenschaftlichen Herangehensweisen aus verschiedenen Perspektiven noch einmal mehr die Möglichkeit zur Reflexion geben soll. Ab diesem Wintersemester ist die Veranstaltungsreihe, diesmal zum Thema „Momente. Perspektiven und Wahrnehmungen von Zeit“ (S. 48) und ein dazu gehörendes Seminar im Programm der [Q] STUDIES verankert. Sie können also nicht nur alle Vorträge besuchen und ein besonders Projekt entwickeln, sondern auch die für Ihren Studienabschluss relevanten ECTS dafür bekommen. Das neue Format soll zeigen, wie ein Studium generale funktionieren kann: interdisziplinär, reflektorisch, kreativ, künstlerisch-forschend, nachdenklich, kritisch, vielfältig, ...

In diesem Sinne – wir wünschen Ihnen ein inspirierendes und erfolgreiches WiSe 2013/14!

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Miriam Wolf'. The signature is fluid and cursive.

Übersicht Lehrveranstaltungen BA-Einführung

| ZEIT | RAUM | TITEL DER VERANSTALTUNG | SEITE |
|-----------------|-------|---|-------|
| MONTAG | | | |
| 14:15 | 16a | Prinzip Collage (Böhme) | 32 |
| | 16b | Technik und Gesellschaft (Burri) | 10 |
| | 16c | Inszenierter Raum (Völlmar) | 34 |
| | 374 | Pulsierendes Gedächtnis (Lüthje) | 22 |
| | 017 | This is not a love song (Groß, Wiedemann) | 12 |
| 16:15 | 16a | James Bond und die Technik (Braun) | 14 |
| 18:15 | 017 | Sprachvergessen / Sprachverlust (Czachór) | 36 |
| MITTWOCH | | | |
| 14:15 | 16a | Konstruktion von Fremdheit (Luttmann) | 24 |
| 18:15 | D 210 | Baumeister (Bögle) | 38 |
| FREITAG | | | |
| 10:15 | 16a | Norm und Macht (Bönig) | 16 |
| | 16b | Ankommen Abfahren (Meyhöfer) | 40 |
| | 16c | Angst über der Stadt - Urbanität und Emotionen (Behrens) | 26 |

BLOCKVERANSTALTUNGEN SIEHE SEITE 5

Übersicht Lehrveranstaltungen Bachelor

| ZEIT | RAUM | TITEL DER VERANSTALTUNG | SEITE |
|-----------------|-------|---|-------|
| MONTAG | | | |
| 14:15 | 248 | Tu es! Die Maker- und Do It Yourself-Kultur (Baumgärtel) | 76 |
| 16:15 | 16b | artLAB - Kunstlabor (Burri) | 56 |
| | 16c | Esskulturen: Liebe geht durch den Magen (Krauß) | 66 |
| | 017 | Die Welt der Dinge (Groß, Wiedemann) | 58 |
| | 374 | AUF SENDUNG! (Sievers) | 78 |
| 18:00 | UHH | Momente (Böhme, Steinke, Wolf) | 48 |
| 18:15 | 16b | [Q]uerblicke: Simulationen (Burri) | 44 |
| | 16c | All about Kitsch (Banz) | 80 |
| MITTWOCH | | | |
| 18:15 | 16a | Denkmalpflege (Schwarzkopf) | 68 |
| | 16b | [Q]uerblicke: Nischen (Schelling, Ott) | 46 |
| 19:30 | UdN | Wilhelmsburg Orchestra (Bührig, Kniess) | 82 |
| FREITAG | | | |
| 12:15 | B 201 | Musik und Mathe (Stephenson) | 60 |

BLOCKVERANSTALTUNGEN SIEHE SEITE 5

Übersicht Lehrveranstaltungen Master

| ZEIT | RAUM | TITEL DER VERANSTALTUNG | SEITE |
|-----------------|-------|---|-------|
| MONTAG | | | |
| 18:00 | UHH | Momente (Böhme, Steinke, Wolf) | 48 |
| 18:15 | 16b | [Q]uerblicke: Simulationen (Burri) | 44 |
| | 248 | Grenzgänge (Schelling) | 90 |
| | A 004 | space Ing in Literature (Weresch) | 108 |
| MITTWOCH | | | |
| 17:00 | 017 | Das Netzwerk-Prinzip (Grabher) | 100 |
| 18:15 | 16b | [Q]uerblicke: Nischen (Schelling, Ott) | 46 |
| | 16c | Raumsemantik der „Wildnis“ (Gann) | 112 |
| 19:30 | UdN | Wilhelmsburg Orchestra (Kniess, Bührig) | 114 |
| FREITAG | | | |
| 14:15 | 16a | The "Two Cultures" Debate (engl.) (Peters) | 94 |

BLOCKVERANSTALTUNGEN SIEHE RECHTE SEITE

Übersicht Blockveranstaltungen BA-Einf. | BA | MA

| TAG | RAUM | TITEL DER VERANSTALTUNG | SEITE |
|---|-------|---|-------|
| BLOCKVERANSTALTUNGEN EINFÜHRUNG BACHELOR | | | |
| MO (6 Termine) | Pav08 | Armut und Reichtum in Hamburg (Liesner) | 28 |
| MI / SA / SO (4 Termine) | Pav08 | Lernen aus Katastrophen? (Wesolowski) | 18 |
| BLOCKVERANSTALTUNGEN BACHELOR | | | |
| FR / SA (5 Termine) | 16c | Über Grenzen (Diekämper, Nienhaus) | 62 |
| SA (3 Termine) | UdN | Trial IBA-Hamburg (Braun) | 70 |
| FR / SA (3 Termine) | 248 | Corporate Social Responsibility (Kleinfeld, Martens) | 72 |
| MO / SA (6 Termine) | 16a | Film verstehen (Schmeink) | 84 |
| FR / SA / SO (6 Termine) | 16a | Comrades in Space (Chales de Beaulieu) | 86 |
| BLOCKVERANSTALTUNGEN MASTER | | | |
| MI (7 Termine) | 16c | Artistic research (engl.) (Burri) | 92 |
| FR / SA / SO (3 Termine) | 16c | Konzepte der Energie (Gronau) | 96 |
| SA (4 Termine) | 16b | Gleiche Bildung – Gleiche Rechte (Schweer) | 102 |
| SA (7 Termine) | 017 | Business Anthropology (Schwarz, Alfonso) | 104 |
| FR (7 Termine) | 374 | Sound & Society (engl.) (Bialski) | 110 |
| SA / SO (6 Termine) | 16c | Die Versammlung (v. Bernstorff, Tsomou) | 116 |

[Q] Wichtige Informationen rund um Kurswahl, Anmeldung und Prüfung

Die [Q] STUDIES sind obligatorischer Teil aller Studiengänge der HCU. BA-Studiengänge umfassen in der Regel drei [Q]-Module, MA-Studiengänge zwei. Jedes [Q]-Seminar ist eine in sich abgeschlossene Einheit und entspricht einem Modul. Der Modulplan des Fachstudiums legt fest, in welchem Fachsemester die [Q]-Module zu belegen sind. Hiervon kann in begründeten Ausnahmefällen und nur nach Absprache mit der Koordination der [Q] STUDIES abgewichen werden. Da die einzelnen [Q]-Module über das Studium verteilt absolviert werden sollen, ist es nicht möglich, sich mehrere Module in einem Semester anerkennen zu lassen. In manchen Studiengängen kann aber ein weiteres [Q]-Seminar als Wahlfach belegt werden.

Ein [Q]-Modul umfasst 5 Credit Points (ECTS), die durch den regelmäßigen Besuch einer Lehrveranstaltung (die Teilnahme ist verpflichtend) und eine eigenständige Prüfungsleistung erworben werden. Die [Q]-Lehrenden geben die für das jeweilige Seminar geltenden Anforderungen zu Beginn des Semesters bekannt. Die Leistung wird benotet und fließt in die Gesamtnote des Fachstudiums ein.

Die [Q] STUDIES bieten Bachelor- und Masterstudierenden je einen eigenen Katalog mit Lehrangeboten an, aus denen die Module i.d.R. frei gewählt werden können. Das jeweils erste im Bachelorstudium belegte [Q]-Modul ist jedoch ein spezielles Einführungsmodul, das

aus einem dritten, gesonderten Katalog gewählt wird. **Die drei Kataloge sind in diesem Heft unterschiedlich dargestellt; bitte beachten Sie den rechten Seitenrand!** Studierendende können nur in dem für sie relevanten Katalog einen Schein erwerben.

Die **Anmeldung** zu den [Q] STUDIES-Seminaren erfolgt ausschließlich über *ahoi*, das Webportal der HCU (<http://www.ahoi.hcu-hamburg.de>) unter dem Modul „Studium Fundamentale“. Die Seminarplätze werden im Anschluss an die jeweilige Anmeldephase (Termine s.u.) verlost. Geben Sie bei der Anmeldung bitte mindestens drei Prioritäten an, die bei der Auslosung so weit wie möglich berücksichtigt werden. Bitte schließen Sie maximal drei Seminare aus, ansonsten laufen Sie Gefahr keinen Platz zu bekommen. **Die Reihenfolge der Anmeldung ist für die Platzvergabe nicht ausschlaggebend!** In welchem Seminar Sie einen Platz bekommen haben, können Sie im Anschluss an die jeweilige Anmeldephase auf *ahoi* unter „Status meiner Veranstaltungen“ einsehen.

Alle Infos zur Anmeldung:

<http://www.hcu-hamburg.de/bachelor/q-studies/studium/anmeldung/>

Fragen zu den [Q] STUDIES beantwortet Miriam Wolf: miriam.wolf@hcu-hamburg.de

Markt der Möglichkeiten: Mittwoch, 16.10.2013, 17.00 - 18.30 Uhr, 16er Räume, AV

Anmeldezeitraum: Mittwoch, 16.10.2013, 17.30 Uhr - Freitag, 18.10.2013, 12.00 Uhr

[Q] Wissenschaft | Technik | Wissen

BA-Einführungsseminare
WiSe 2013/14

Technik und Gesellschaft (Burri)

SEITE

10

„This is not a love song“ - Liebe als soziologisches Phänomen (Groß, Wiedemann)

12

James Bond und die Technik (Braun)

14

Norm und Macht (Bönig)

16

Lernen aus Katastrophen? (Wesolowski)

18

[Q] Technik und Gesellschaft

Regula Valérie Burri

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16b, Montag 14.15 - 15.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

Zwischen Technik und Gesellschaft bestehen enge Wechselwirkungen. Brücken und Maschinen, Fahrräder und Verkehrsinfrastrukturen, Computerspiele und architektonische Simulationen, geomatische Messinstrumente, Fotokameras, Smartphones und Web 2.0 sind nur einige Beispiele technischer Dinge und Systeme, deren Entwicklung und Verwendung durch bestimmte kulturelle Vorstellungen und gesellschaftliche Institutionen geprägt sind.

Gleichzeitig wirkt Technik auf unseren Alltag zurück und beeinflusst die Art und Weise, wie wir uns wahrnehmen, miteinander kommunizieren und unser Zusammenleben in bestimmter Art und Weise organisieren.

In diesem Seminar werden wir die vielfältigen Beziehungen zwischen Technik und Gesellschaft anhand von ausgewählten Fallbeispielen diskutieren. Ziel des Seminars ist, ein besseres Verständnis für die gesellschaftlichen und kulturellen Dimensionen, Bedingungen und Folgen von Technik zu erlangen.

[Q] „This is not a love song“ – Liebe als soziologisches Phänomen

Linda Groß, Lisa Wiedemann

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 017, Montag 14.15 - 15.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

Liebe ist im ersten Sinne ein individuelles Gefühl: mythisch, intuitiv und universell; und weniger übertragbar auf das Rationalitätskalkül der Soziologie. Traditionell wurde das Phänomen eher der wissenschaftlichen Linse von Nachbardisziplinen wie Psychologie, Kunst oder Literaturwissenschaften überlassen. So könnte man befürchten die Soziologie kann nur mit ihren unromatischen Diagnosen entzaubern. Aber auch hier wird sich in den letzten Jahren mit der strukturellen Geleitetheit von Emotionen befasst. In der Betrachtung gilt Liebe nicht nur als individueller Gefühlsausdruck, sondern ist ebenso ein Kommunikationssystem, eine soziale Konstruktion, milieuspezifisch bedingt und folgt Wert- und Normvorstellungen. Sie ist somit ein sozialer Prozess der stets in einem gesellschaftlich-kulturellen Rahmen steht. Aus verschiedensten Perspektiven sollen im Seminar unterschied-

liche Möglichkeiten einer soziologischen Bestimmung von Liebe aufgezeigt werden. Ausgangspunkt bildet die Annahme, dass sich das Konzept der Paarbeziehung oder die Kultur des Kennenlernens mit der Geburt der Moderne grundsätzlich verändert haben. Wir werden somit unterschiedlichste Theorien und Gegenwartsdiagnosen hinsichtlich der Frage des Romantischen abtasten. In verschiedensten Exkursen, die z.B. Liebesbilder in den Medien (Roman, Film, Internet, TV), Liebe als Markt, Geschlechterrollen, Popkultur und Liebe oder neue Formen der Paarbeziehung untersuchen, wird dieser theoretische Rahmen in empirische Beobachtungen überführt.

Literatur:

- Luhmann, Niklas (2008): Liebe. Eine Übung. Frankfurt a. M., Suhrkamp.
- Niekrenz, Yvonne; Dirk Villányi (Hrsg.) (2008): Liebes-Erklärungen. Intimbeziehungen aus soziologischer Perspektive. Wiesbaden, VS.

[Q] James Bond und die Technik

Hans-Joachim Braun

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16a, Montag 16.15 - 17.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

„Good luck, Mr. Bond“, wünscht Q, Leiter der F&E Abteilung des britischen Geheimdienstes MI6 (nicht zu verwechseln mit den neugierigen Zeitgenossen des so unschuldig klingenden „Government Communication Headquarters“ in Cheltenham, das gegenwärtig die britische Regierung in arge Erklärungsnot bringt), unserem Helden. Der kann solches Glück angesichts der Vielzahl von schlimmen Fieslingen gut gebrauchen. Aber er ist ja bestens gerüstet: Armbanduhr mit Sprengfunktion und Laserstrahl, Raketenrucksack und Minihubschrauber mit überirdischen Fähigkeiten, ein Aston Martin DB5 mit drehbarem Nummernschild, Maschinengewehr sowie Nebelwand – und Ölteppichdüsen nebst ausfahrbarem Reifenschlitzer (nicht für die eigenen Reifen). Dazu 1997 in Hamburg ein Automobil einer bekannten deutschen Firma mit einer 20.000 Volt Elektroschockvorrichtung als Diebstahlsiche-

rung. Aber deutsche Qualitätsprodukte müssen schon besonders gesichert werden. Doch genug der Begeisterung, es soll ja wissenschaftlich zugehen: Die Fragestellungen sind u.a.:

Wie „realitätsnah“ sind diese „gimmicks“?

Welche Funktion haben sie in den Filmen?

Welche auf ihnen basierenden F&E Aktivitäten lassen sich nachweisen?

Wann, wo und mit welchem Erfolg wurden sie eingesetzt?

Literatur:

- Gresh, Lois H.; Weinberg, Robert (2008): Die Wissenschaft bei James Bond. Weinheim. Wiley VCH.
- Greve, Werner (2012): James Bond 007 – Agent des Zeitgeistes. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Tolan, Metin; Stolze, Joachim (2008): Geschüttelt, nicht gerührt. James Bond und die Physik. München, Piper.

[Q] Norm und Macht

Wie viel Gesellschaft steckt in technischen Normen?

Jürgen Bönig

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16a, Freitag 10.15 - 11.45 Uhr

Erster Seminartermin: 25.10.2013

Ob bei Betriebssystemen, Videoformaten oder Steckanschlüssen: Die Durchsetzung eines Standards kann Marktbeherrschung, Normabweichung eine Marktabgrenzung bedeuten. Standards sind also mit Interessen verbunden und können nur mit Macht gegen Einzelinteressen durchgesetzt werden. Technische Normen und geregelte Verfahrensweisen wurden in Deutschland seit 1917 vom Normenausschuss der deutschen Industrie (seit 1926 Deutscher Normenausschuss) organisiert, in denen in Gemeinschaftsarbeit Übereinkünfte empfehlenden Charakters entstanden. Normen haben keinen Gesetzescharakter - niemand muss sich daran halten, aber wegen der Folgen tun es sehr viele.

In welcher Situation entstehen Normen, wer hat Interesse daran, wer an ihrer Verhinderung? Mit welcher Macht werden Normen durchgesetzt?

An Beispielen wie der Normierung von Längenmaßen, Eisenbahngleisen, Papierformaten, Gewindeformen und Baunormen u.a. soll untersucht werden, wie Produzenten, Konsumenten und der Staat bei der Normsetzung zusammenwirken, welche Konflikte entstehen und wie viel gesellschaftsgestaltende Kraft in Normen steckt.

Literatur:

- Jubiläumsschriften (50 und 75 Jahre) Deutscher Normenausschuss

[Q] Lernen aus Katastrophen?

Zur Geschichte der Technikfolgenabschätzung anhand der chemisch-pharmazeutischen Industrie

Tilman Wesolowski

*Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS
Averhoffstr. 38, Raum AV Pav 08, Blockveranstaltung (4 Termine)
Erster Seminartermin: 23.10.2013*

Die Chemie-Industrie steht in der öffentlichen Wahrnehmung oft in Zusammenhang mit (Fehl-)Anwendungen und Unfällen. Lebensmittel- und Arzneimittelskandale, Schadstoffwarnungen und Umweltkatastrophen sind in regelmäßigen Abständen in den Medien präsent.

Das Seminar führt in die Geschichte der chemisch-pharmazeutischen Industrie ein und thematisiert den Weg von der Entdeckung einzelner Substanzen bis hin zur Anwendung und den fatalen Auswirkungen. Im Blick steht dabei sowohl der Umgang mit der ‚heiklen Substanz‘ wie auch der Zusammenhang zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Anhand der historischen Beispiele wird die Entwicklung der Technikfolgenabschätzung beleuchtet und der Frage nachgegangen, ob und wo es Fehler im System gibt und welche Möglichkeiten existieren, diese im Vorfeld auszuschließen.

Literatur:

- Andersen, Arne; Spelsberg, Gerd (Hg.) (1990): Das blaue Wunder. Zur Geschichte der synthetischen Farben. Köln, Volksblatt.
- Friedrich, Christoph; Müller-Jahnke, Wolf-Dieter (Hg.) (2005): Geschichte der Pharmazie, Bd. 2, Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Eschborn, Govi-Verlag.
- Koesling, Volker; Schülke, Florian (Hg.) (2010): Pillen und Pipetten. Wie Chemie und Pharmazie unser Leben bestimmen. Leipzig, Koehler&Amelang.

Termine:

- Mittwoch, 23. Oktober 2013, 18.00 - 21.00 Uhr
- Samstag, 23. November 2013, 10.00 - 17.00 Uhr
- Samstag, 25. Januar 2014, 10.00 - 17.00 Uhr
- Sonntag, 26. Januar 2014, 10.00 - 17.00 Uhr

[Q] Wirtschaft | Politik | Gesellschaft

BA-Einführungsseminare
WiSe 2013/14

Pulsierendes Gedächtnis: Das Gestern im Heute der Stadt entdecken (Lüthje)

SEITE

22

Konstruktion von Fremdheit (Luttmann)

24

Angst über der Stadt - Urbanität und Emotionen (Behrens)

26

Armut und Reichtum in Hamburg (Liesner)

28

[Q] Pulsierendes Gedächtnis: Das Gestern im Heute der Stadt entdecken

Corinna Lüthje

*Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS
Averhoffstr. 38, Raum AV 374, Montag 14.15 - 15.45 Uhr
Erster Seminartermin: 21.10.2013*

Im 20. Jahrhundert wurde Hamburg von zwei verheerenden Katastrophen heimgesucht. Der Luftangriff „Operation Gomorrha“ im Sommer 1943 führte zum Feuersturm. Ca. 34.000 Menschen fanden den Tod, ca. 125.000 Menschen wurden verletzt. Weite Teile Hamburgs wurden zerstört. 19 Jahre später, in der Nacht vom 16. zum 17. Februar 1962, geschah etwas für die damaligen Hamburger Unvorstellbares: Eine schwere Sturmflut traf die Stadt, Deiche brachen an mehr als 60 Stellen auf einer Gesamtlänge von 2,5 km, ca. 1/6 der Hamburger Stadtfläche wurde überschwemmt, 315 Menschen starben und über 20.000 mussten evakuiert werden. Diese zwei sehr unterschiedlichen Ereignisse haben sich tief in das soziale Gedächtnis der Stadt eingeschrieben und, auch abseits der offiziellen Gedenkstätten, Narben im Gesicht der Stadt hinterlassen. Wie erinnert sich die Stadt und wie erinnern

sich ihre Bewohner an diese Ereignisse? In diesem Seminar wollen wir versteckte Erinnerungsorte in Hamburg aufsuchen und die Vergangenheit in der Gegenwart suchen.

Literatur:

- Hötte, Herbert (Hg.) (2012): Die große Flut: Katastrophe, Herausforderung, Perspektive. Begleitbuch zu den Ausstellungen im Hamburger Rathaus und im Museum für Hamburgische Geschichte aus Anlass des 50. Jahrestags der Sturmflut vom Februar 1962. Hamburg, Landeszentrale für politische Bildung.
- Thießen, Malte (2007): Eingebannt ins Gedächtnis: Hamburgs Gedenken an Luftkrieg und Kriegsende 1943 bis 2005. München, Dölling und Galitz.
- Welzer, Harald (Hg.) (2001): Das soziale Gedächtnis. Geschichte, Erinnerung, Tradierung. Hamburg, Hamburger Edition.

[Q] **Konstruktion von Fremdheit: wissenschaftstheoretische Ansätze im Vergleich**

Ilsemargret Luttmann

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16a, Mittwoch 14.15 - 17.45 Uhr (14-täglich)

Erster Seminartermin: 23.10.2013

Unsere Erfahrungen mit dem ‚Fremden‘ sind äußerst ambivalent: Einerseits sind sie verheißungsvoll, erwünscht, sie versprechen Abwechslung und werden als Bereicherung empfunden; andererseits macht das Unbekannte Angst, löst Irritationen, oftmals sogar Aggressionen aus, denn es stellt die eigenen Werte und die eigene Weltdeutung infrage. Im Seminar stellen wir uns die Frage, ob die Fremdheit oder das Fremde wirklich einer objektiven, materiellen Gegebenheit entspricht. Nach dem Soziologen Alois Hahn (1994) ist Fremdheit keine Eigenschaft, die andere Menschen, Verhaltensweisen oder Werte objektiv besitzen, sondern sie definiert vielmehr eine Beziehung, die eben je nach Disposition, Erfahrung und Haltung anders ausfällt. Bei der Wahrnehmung und Dramatisierung von Fremdheit sind nicht die Unterschiede zum Fremden entscheidend, sondern der allgemeine politische

und ideologische Rahmen, der durch Globalisierung, die Machtdominanz des Westens und die weiße Rasse bestimmt ist. Aus dieser Perspektive des Konstruktivismus, der Postcolonial Studies und der Critical Whiteness Studies heraus beschäftigen wir uns auf interdisziplinärer Ebene mit den Erklärungsansätzen, die sich auf die verschiedenen Mittel der Herstellung von Fremdheit und die sozialen Folgen beziehen.

Literatur:

- Eggers, Maureen Maisha (2005): Rassifizierte Machtdifferenz als Deutungsperspektive in der kritischen Weißseinsforschung in Deutschland. Zur Aktualität und Normativität diskursiver Vermittlungen von hierarchisch aufeinander bezogenen rassifizierten Konstruktionen. In: Eggers, Maureen Maisha; Kilomba, Grada; Piesche, Peggy; Arndt, Susan (Hrsg.): Mythen, Masken und Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland. Münster, Unrast-Verlag.
- Hahn, Alois (1994): Die soziale Konstruktion des Fremden. In: Sprondel, Walter M. (Hrsg.): Die Objektivität der Ordnungen und ihre kommunikative Konstruktion. Frankfurt, Suhrkamp. S. 140-163.
- Hall, Stuart (1997): The work of representation. The spectacle of the other. In: Hall, Stuart (Hrsg.): Representation: cultural representations and signifying practices. London, Sage Publishing. S. 13-74.
- Reuter, Julia (2002): Ordnungen des Anderen. Zum Problem des Eigenen in der Soziologie des Fremden. Bielefeld, Transcript Verlag.
- Spivak, Gayatri C. (1996): Über „othering“. In: Landry, Donna; MacLean, Gerald (Hrsg.): The Spivak reader. London, Routledge.

[Q] Angst über der Stadt – Urbanität und Emotionen Psychologie des Urbanen

Roger Behrens

*Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS
Averhoffstr. 38, Raum AV 16c, Freitag 10.15 - 11.45 Uhr
Erster Seminartermin: 25.10.2013*

Zum ›Urbanism as a Way of Life‹ (Louis With, 1938) gehört wesentlich die Ausbildung einer Emotionalität, gehören mit Gefühlen aufgeladene Verhaltensweisen, mit denen sich die Menschen in der Stadt bewegen. Schon Georg Simmel stellte hierbei für das Verhältnis von Großstadt und Geistesleben besondere emotionale Komplexionen heraus, sprach von der Reserviertheit und Blasiertheit der Stadtbewohner.

Auch wenn die Reklamebilder allenthalber ein Lächeln, Glück, Freude und Zufriedenheit versprechen, ist das urbane Leben tatsächlich wohl eher durch negative Gefühle, durch Tristesse, Unbehagen, ja Angst charakterisiert. Verstärkt wird das durch die Seuchen und Epidemien, die die Städte heimsuchen (Cholera in Hamburg), ebenso wie durch das Verbrechen (Jack the Ripper), schließlich das Elend, die Armut. Die Rationalisierung der funktiona-

len Stadt rationalisierte und funktionalisierte auch die Emotionen; die Städte wurden »unwirtlich« (Alexander Mitscherlich).

Aber zugleich kommen mit der Verwandlung der modernen (und postmodernen) Stadt auch neue Gefühle in die Stadt, eine neue Psychologie des Urbanen, eine emotionale Kultur.

Im Seminar wollen wir die Archäologie, die Genealogie, die Geschichte der Gefühle in der Stadt erkunden.

Literatur:

- <http://hcu.rogerbehrens.net/>

[Q] **Armut und Reichtum in Hamburg** **Eine Herausforderung für die Gestaltung der Metropolregion?**

Andrea Liesner

*Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS
Averhoffstr. 38, Raum AV Pav 08, Blockveranstaltung (6 Termine)
Erster Seminartermin: 04.11.2013*

Hamburg ist eine sozial tief gespaltene Stadt. Viele ihrer Bürger verfügen über ein überdurchschnittlich hohes Einkommen, wohnen in attraktiven urbanen Vierteln und genießen gleichzeitig die Vorteile einer grünen Metropolregion. Gleichzeitig ist das Leben in anderen Quartieren bereits in der dritten Generation von Langzeitarbeitslosigkeit geprägt, das bauliche Umfeld ist ebenso trist wie die Freizeitmöglichkeiten. Und die armen Stadtteile sind oft auch die kinderreichen. Im Seminar wird es um die Frage gehen, welche Herausforderungen für die Stadtentwicklung mit dieser gesellschaftlichen Spaltung verbunden sind. Trifft die stadtsoziologische Auffassung (Dangschat) zu, dass es in Hamburg Armut nicht trotz, sondern wegen des Reichtums gibt? Was wird aus Kindern und Jugendlichen, die z.B. in Jenfeld aufwachsen und nichts anderes von Hamburg

kennen als dieses Quartier? Und welche Möglichkeiten haben Studierende der HCU, in ihren verschiedenen Fächern und künftigen Berufsfeldern Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung Hamburgs zu nehmen?

Neben der interdisziplinären, theoretischen Annäherung an das Thema bietet das Seminar die Möglichkeit zu einer ersten eigenständigen Feldforschung (Gruppenarbeit) und angeleitete Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Termine:

- Montag, 04. November 2013, 14.00 - 18.00 Uhr
- Montag, 11. November 2013, 14.00 - 18.00 Uhr
- Montag, 02. Dezember 2013, 14.00 - 20.00 Uhr
- Montag, 09. Dezember 2013, 14.00 - 20.00 Uhr
- Montag, 06. Januar 2014, 14.00 - 18.00 Uhr
- Montag, 20. Januar 2014, 14.00 - 16.00 Uhr

[Q] Kunst | Kultur | Medien

BA-Einführungsseminare
WiSe 2013/14

Prinzip Collage (Böhme)

Inszenierter Raum (Völlmar)

Sprachvergessen/Sprachverlust (Czachór)

Baumeister (Bögle)

Ankommen Abfahren (Meyhöfer)

SEITE

32

34

36

38

40

[Q] Prinzip Collage

Frank Böhme

*Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS
Averhoffstr. 38, Raum AV 16a, Montag 14.15 - 15.45 Uhr
Erster Seminartermin: 21.10.2013*

Performance, Installationen, Videoarbeiten: Wie selbstverständlich nehmen Künstler heute andere, früher autonome Formen in ihre Arbeit auf oder lassen sich davon inspirieren.

Ursprünglich aus der Bildenden Kunst kommend, korrespondiert die Collage gleichzeitig mit den Begriffen Zitat und Montage. Sind Zitate in der Sprache zu Hause, so lässt die Montage eine Verbindung zu technischen Unternehmungen erahnen. Bei aller Unterschiedlichkeit der Bedeutungsfelder haben sie aber eines gemeinsam: Sie versuchen Erscheinungsformen zu benennen, die auf der Verbindung heterogener Elemente beruhen. Die spezifische Art, wie mit diesem „fremden“ Material umgegangen wird und wie sich dieses in eine neue Umgebung einfügt, macht den Reiz einer Collage aus. Ein sinn-

volles Verstehen im ästhetischen Sinne setzt eine genaue oder zumindest ungefähre Kenntnis der Herkunft voraus.

Das Seminar untersucht diese Wechselwirkung aus der Geschichte heraus. Dabei spielen Musik, Film, Performance genau so eine Rolle wie Bildende Kunst, Installation oder Architektur. Wo wird es ein künstlerisches Einerlei? Wo ist es eine sinnliche oder intellektuelle Erweiterung? Wo zerfließen die Grenzen?

[Q] Inszenierter Raum

Thomas Völlmar

*Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS
Averhoffstr. 38, Raum AV 16c, Montag 14.15 - 15.45 Uhr
Erster Seminartermin: 21.10.2013*

Inszenierte Räume begegnen uns vielerorts: Im Stadtraum, in der Architektur und in den Medien. Dieses Seminar fokussiert den Blick auf die Theaterbühne und die Filmszenerie, wo die Mittel und Wirkweisen der räumlichen Inszenierung in prägnanter Form zu Tage treten.

Ausgehend von historischen Bühnenformen des Theaters verfolgen wir die Entwicklung der Konstruktion von Raumwirkung bis in die Gegenwart und untersuchen dabei insbesondere die Wandlungen im Bühnenbild, die zur Moderne führten. In einem monografischen Block vertiefen wir dann die gewonnenen Erkenntnisse, beispielsweise anhand der Theaterarbeiten von Anna Viebrock oder dem Werk von Ken Adam, der für James-Bond-Filme die Szenerie schuf.

Bei Exkursionen werfen wir einen Blick hinter die Kulissen und erkunden die Theater- und Filmproduktion.

Die erforderliche Seminarleistung besteht jeweils aus einem Referat und einem zugehörigen schriftlichen Beitrag. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse wird angestrebt.

[Q] Sprachvergessen / Sprachverlust

Agnieszka Czachór

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 017, Montag 18.15 - 19.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

In dem Seminar werden wir uns mit dem Phänomen des Sprachvergessens und Sprachverlusts beschäftigen, wobei der Schwerpunkt auf dem nicht pathologischen Sprachvergessen der Mutter- bzw. Fremdsprache liegt (Sprachstörungen, die durch Krankheiten oder Gehirnverletzungen verursacht worden sind, werden hier nicht thematisiert). In der Anlehnung an die Forschungsergebnisse werden wir versuchen, Antworten vor allem auf folgende Fragen zu finden: Wann und warum vergisst man eine Sprache? Welche Fertigkeiten gehen verloren und welche Faktoren (sowohl soziale, als auch individuelle) spielen dabei eine Rolle? Neben den theoretischen Grundlagen werden im Seminar einige Forschungsmethoden vorgestellt, die den Sprachverlust untersuchen sowie Anwendbarkeit und Umsetzung der Erkenntnisse im privaten Gebrauch diskutiert.

Englischkenntnisse (Lesen) sind von Vorteil.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

[Q] Baumeister – Zur historischen Entwicklung des Architektur- und Ingenieurberufs

Annette Bögle

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Hebebrandstr. 1, Raum CN D 210, Mittwoch 18.15 - 19.45 Uhr

Erster Seminartermin: 23.10.2013

Das Verhältnis zwischen Architekt und Ingenieur bildet ein zentrales Thema der Baukunst. Viel zu oft ist es von Ignoranz und Unverständnis geprägt. Gesellschaftlich werden überwiegend die Architekten wahrgenommen, während die Bauingenieure und ihre Arbeit oft unbekannt sind. Woran liegt dies? Ziel dieses Seminars ist es, den gemeinsamen Ursprung der beiden Berufe zu beleuchten und die historische Entwicklung aufzuzeigen, auch die, die zu deren heute wahrnehmbaren Trennung führte. Es werden Überlegungen angestellt über die ‚Geburtsstunde‘ des Ingenieurwesens beziehungsweise was sich als eine solche definieren lässt. Welche Entwicklungen und Erfindungen waren maßgeblich für das Entstehen des heutigen Bauingenieurwesens? Wie haben sich die Architektur- und Ingenieurausbildung und die Berufsverbände entwickelt?

Um diese Fragen zu beantworten, werden wir insbesondere über herausragende Persönlichkeiten diskutieren, die an der Schnittstelle zwischen Form und Konstruktion arbeiteten und arbeiten. Wir werden deren Schriften und Bauwerke analysieren, um eigenständige Definitionen zu entwickeln und zu formulieren.

Literatur und ein genauer Terminplan werden zu Beginn des Seminars ausgegeben.

[Q] Ankommen Abfahren

Dirk Meyhöfer

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16b, Freitag 10.15 - 11.45 Uhr

Erster Seminartermin: 25.10.2013

Die Bahnhöfe sind eine Erfindung des 19. Jahrhunderts und haben damals Ausdruck, Architektur und Konstruktion im Dienste der Industriegesellschaft gefunden. Ihre zentrale Bedeutung für die Großstädte hatten sie im 20. Jahrhundert verloren, um zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine Renaissance zu erleben. Bahnhöfe gehören allen Menschen, sie werden von Planern, Ingenieuren und Architekten entworfen und gebaut und sind Gegenstand der Reflexion: in Literatur, Malerei, Soziologie, Geschichte, Film usw.

Im Seminar soll herausgearbeitet werden, was es früher und heute bedeutet(e) „Abzufahren und Anzukommen“. Wie erleben Menschen diese Momente, wie begleiten Künstler diesen Prozess, was bedeutet dies für die Gesellschaft, welche technischen und ästhetischen Ausdrucksformen gibt es –

was bedeutet „Bahnhof“ heute für die Metropole? Hinzu kommt die Untersuchung des Phänomens der „Modelleisenbahn“.

Der Seminarablauf: Inputphase, vor Ort in Bahnhöfen (z.B. Dammtorbahnhof, Berlin Hbf; geplante Zusammenarbeit mit der Bremer Architekturschule, die ihren Standort an der Bahnsteigkante im Bremer Hbf hat); danach Erarbeitungen der Teilnehmer in verschiedenen Formaten (Power Point, Essay, Ausstellung, Film, Audio, teilnehmende Beobachtung etc.).

Literatur:

- Minaty, Wolfgang (1984): Die Eisenbahn – Gedichte, Prosa, Bilder. Frankfurt, Insel-Verlag.
- Deutsche Bahn AG; BDA (Hrsg.)(1996): Renaissance der Bahnhöfe. Die Stadt im 21. Jahrhundert. Wiesbaden, Vieweg.

[Q] [Q]uerblicke

Die interdisziplinäre Vortragsreihe der [Q] STUDIES

Auch im Wintersemester 2013/2014 bieten die [Q] STUDIES wieder zwei Ringvorlesungen mit dem Titel **[Q]uerblicke** an. In interdisziplinär ausgerichteten öffentlichen Vorträgen, die von vertiefenden Übungen begleitet werden, soll dabei jeweils ein Thema unter die Lupe genommen und von Lehrenden der HCU sowie ausgewählten Gastrednern reflektiert werden. Die Vortragenden stellen im zweiwöchigen Rhythmus ihre jeweiligen Perspektiven vor, so dass über das Semester hinweg ein buntes Panorama aus den Blickwinkeln unterschiedlicher Fachbereiche entsteht.

Die Vorträge sind öffentlich und richten sich an ein breites wissenschaftlich interessiertes Publikum. Zugleich sind die Veranstaltungen Teil des Lehrangebots der [Q] STUDIES. Zu jedem Vortrag findet deshalb jeweils in der darauffolgenden Woche eine vertiefende Übung statt, in der die Studierenden

sich ausführlicher mit den vorgestellten Thesen und aufgeworfenen Fragen auseinandersetzen können, vielfach unter Beteiligung des Vortragenden selbst. Die Veranstaltungen sind **sowohl für BA- als auch für MA-Studierende geöffnet**, wobei unterschiedliche Anforderungen hinsichtlich der eigenständig zu erbringenden Studienleistung gestellt werden. Wie in allen Lehrveranstaltungen der [Q] STUDIES ist die regelmäßige Teilnahme Voraussetzung; es können 5 Credit Points (ECTS) erworben werden.

Wie bereits in den letzten Semestern wurden die Themen der [Q]uerblicke gemeinsam mit Vertretern der HCU-Studierenden konzipiert.

- **[Q]uerblicke: Simulationen** siehe S. 44
- **[Q]uerblicke: Nischen** siehe S. 46

Aktuelle Infos zu den Vorträgen auf der [Q]-Webseite unter:
<http://www.hcu-hamburg.de/bachelor/q-studies/querblicke/>

[Q] [Q]uerblicke: Simulationen

Regula Valérie Burri

*Interdisziplinäre Vortragsreihe mit Übung, 5 ECTS
Averhoffstr. 38, Raum AV 16b, Montag 18.15 - 19.45 Uhr
Erster Seminartermin: 21.10.2013*

Der Begriff der Simulation meint im Allgemeinen eine bestimmte Form der Nachahmung. Simulationen nehmen auf reale Prozesse Bezug und versuchen diese wirklichkeitsgetreu nachzubilden. Je nach Kontext erhält der Begriff eine unterschiedliche Bedeutung. So sind Simulanten im Alltag nicht hoch angesehen. Die Möglichkeit einer computersimulierten Matrix erscheint sogar bedrohlich. In anderen Bereichen hingegen ist das Simulieren eine etablierte Strategie um Natur, Soziales oder Technik besser begreifen oder steuern zu können. Simulationen kommen zum Einsatz, um komplexe Systeme wie das Klima, das Gehirn oder menschliches Verhalten zu modellieren und zu neuen Erkenntnissen über die zugrunde liegenden Strukturen zu gelangen. Gleichermaßen werden sie, wie zum Beispiel in der Medizin, Schiff- und Luftfahrt, zu Übungs- und Planungszwecken eingesetzt, da sie einen Rahmen bieten, um Abläufe und Produkte kostengünstig und weniger riskant zu erproben.

Wir wollen uns in dieser Vortragsreihe mit der Rolle von Simulationen für Erkenntnis-, Planungs- und Lernprozesse auseinandersetzen. Sechs ExpertInnen werden geladen, die den Begriff in seiner unterschiedlichen Verwendung reflektieren. Wie entstehen Simulationen? Welche Funktion haben Sie? Was unterscheidet Simulationen von der Realität? Können sie der Realität gerecht werden? Und: Leben wir gar in einer Simulation?

- 21.10.2013 : **Gabriele Gramelsberger** (FU Berlin)
Computersimulationen. Konzepte der Wissenschaftsphilosophie und -forschung zur Simulation
- 04.11.2013: **Thomas Schramm** (HCU)
„Do we live in a simulation?“ Realitätskonzepte und Simulation aus Sicht der modernen Physik
- 18.11.2013: **Sebastian Vehlken** (Leuphana Universität)
„Agentenbasierte Sozialsimulationen zwischen Panik und Crowd Control“
- 02.12.2013: **Michael Schatzmann** (UHH)
„Ausbreitungssimulation von Schadstoffwolken in einer Stadt am Beispiel Hamburgs“
- 16.12.2013: **Heinz Kuhlmann** (Marine Training Center Hamburg)
*„Simulationsstudien als Mittel für die Planung von Manöverstrategien im Hafen“
[Achtung! EXKURSION: MTC Marine Training Center Hamburg GmbH Schnackenburgallee 149, 22525 Hamburg, 2. Stock]*
- 20.01.2014: **Wolfgang Dickhaut** (HCU)
„Simulation von Umweltwirkungen. Erfahrungen mit Datengenerierung, -qualität und -interpretation“

[Q] [Q]uerblicke: Nischen

Birte Schelling, Alice Ott

*Interdisziplinäre Vortragsreihe mit Übung, 5 ECTS
Averhoffstr. 38, Raum AV 16b, Mittwoch 18.15 - 19.45 Uhr
Erster Seminartermin: 23.10.2013*

Der Begriff „Nische“ meint zunächst einmal eine kleine Erweiterung eines Raums. In der Umgangssprache wird er dann aber metaphorisch auch für sehr viele andere Phänomene verwendet, die sich dadurch auszeichnen, dass ein kleiner Raum für bestimmte Besonderheiten entsteht oder geschaffen wird. In manchen Wissenschaften, wie z.B. der Biologie und der Ökonomie hat sich der Begriff sogar als Fachbegriff etabliert. Von Nischen wird so im Sinne von „ökologischen Nischen“ im Rahmen der Biologie, „Marktnischen“ im Rahmen der Wirtschaftswissenschaft oder „Nischenkulturen“ im Rahmen der Subkulturforschung geredet. Aber auch an Stellen, wo sich der Begriff nicht als Fachbegriff etabliert hat, finden sich Phänomene, die als Nischen beschreibbar sind, wie beispielsweise besondere Strömungen in den Wissenschaften, physische Räume und Plätze, die für besondere Gruppen oder Aktivitäten freigehalten werden oder Grauzonen im Recht.

Sechs ExpertInnen werden sich in diesem Wintersemester dem Thema „Nischen“ aus unterschiedlichen Perspektiven nähern. Dabei werden wir die angesprochenen Phänomene unter anderem aus dem Blickwinkel der Biologie, der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft betrachten und diskutieren.

- 30.10.2013: **Geert Keil** (HU Berlin)
Vagheit (Unschärfe Grenzen in der Rechtswissenschaft)
- 13.11.2013: **Heike Markus-Michalczyk** (Uni Hamburg)
Ökologische Nischen
- 27.11.2013: **Werner Diederich** (Uni Hamburg)
Nischen in der Wissenschaft
- 11.12.2013: **Alexander Klähr** (ComFor, Scheessel)
Comic als Nischenprodukt
- 08.01.2014: **Simon Geisler** (Uhren-Magazin)
Von allem nur das Beste – Luxus als Nischenmarkt am Beispiel der Schweizer Uhrenindustrie
- 22.01.2014: **Ingrid Breckner** (HCU)
Milieu Nischen in urbanen Freiräumen

[Q] Momente

Perspektiven und Wahrnehmungen von Zeit

Frank Böhme, Daniela Steinke, Miriam Wolf & Gastdozenten

*Interdisziplinäre Vortragsreihe mit Projektseminar, 5 ECTS (s. S. 52)
Universität Hamburg, Hörsaal M, Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-Allee 1, Montag 18.00 - 19.30 Uhr
Erster Seminartermin: 14.10.2013*

*„Zeit ist die Methode der Natur, zu verhindern, dass alles auf einmal passiert“
(Robert Levine)*

Die neue Ringvorlesung des *Studium generale Netzwerk Nord* nimmt in diesem WiSe 2013/14 den Begriff „Zeit“ unter die Lupe. Wir haben kein eigenes Sinnesorgan zur Wahrnehmung von Zeit und trotzdem ist sie eine grundlegende Dimension unserer Welterfahrung. Alles was wir tun oder lassen, hat mit der Zeit zu tun: Dinge „brauchen Zeit“, Arbeit „zeitigt Resultate“. Wenn wir intensiv mit etwas beschäftigt sind, „vergeht die Zeit wie im Fluge“. Und wenn man gerade einmal nichts tut, dann ist das „Zeitverschwendung“, denn „Zeit hat man ja sowieso nie genug.“ Aber was ist das eigentlich, „Zeit“? Wie kann man sie messen? Welche Rolle spielt sie für Naturwissenschaft und Technik? Wie organisiert sie unser Zusammenleben? Wie wird sie für wirt-

schaftliche Zwecke eingespannt? Wie machen wir uns das hochabstrakte Phänomen „Zeit“ im Alltag verständlich? Welche Vorstellungen hat ein Musiker von Zeit? Diese und andere Fragen wird die Vortragsreihe im Verlauf des Semesters aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick nehmen.

14.10.2013: Die Zeit verging wie im Fluge: Über das zeitliche Erleben im künstlerischen Kontext

Prof. Frank Böhme, HfMT

21.10.2013: Zeit und Ewigkeit bei Nicolas Poussin. Zu Bildzeiten in der Malerei des 17. Jahrhunderts

*Prof. Dr. Michael Thimann, Kunstgeschichtliches Seminar und Kunstsammlung,
Georg-August-Universität Göttingen*

28.10.2013: Gibt es Zeit nur aufgrund der Unvollkommenheit der Welt? Überlegungen zu Aristoteles' Zeitbegriff

PD Dr. Sebastian Weinert, Philosophisches Seminar, UHH

04.11.2013: Kriterien für den Umgang mit Zeit: Gedanken eines Theologen zu einer verantwortlichen und strukturierten Zeitgestaltung

Helge Adolphsen, Hauptpastor em. St. Michaelis, Hamburg

11.11.2013: Was heißt: Ein Recht auf eigene Zeit?

Prof. Dr. Ulrich Mückenberger, Leiter der Forschungsstelle Zeitpolitik und Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik

- 18.11.2013: Mit 24 Bildern pro Sekunde in die Ewigkeit: Gedanken zur „Zeitwahrnehmung“ im Medium Film**
Dennis Conrad, Kooperationen, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
- 25.11.2013: Unser räumliches Verständnis von Zeit**
Prof. em. Dr. Günter Radden, Institut für Anglistik und Amerikanistik, UHH
- 02.12.2013: Unwahrscheinliche Zukünfte: Performative Experimente mit Formen zeitlicher Steuerung**
Sybille Peters, Leiterin Forschungstheater/FUNDUS THEATER, HCU
- 09.12.2013: Die Kugelgestalt der Zeit – was uns die Musik über die Veränderung des historischen Bewusstseins erzählt**
Prof. Dr. Wolfgang-Andreas Schultz, Komposition/Theorie, Partiturfunde, HfMT
- 13.01.2014: Was ist Zeit?**
Prof. Dr. Thomas Schramm, Fachbereich Geomatik, HCU
- 20.01.2014: Im Fluss der Zeit – Überlegungen zur Zeit in der Antike**
Dr. Frank Hildebrandt, Sammlung Antike, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
- 27.01.2014: Das subjektive Empfinden von Zeit: Work-Life-Balance aus biografischer Perspektive**
Prof. Dr. Elisabeth Schilling, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Bielefeld

Die interdisziplinäre Ringvorlesung findet in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und der Universität Hamburg statt.

EXTRA: Exkursion Hentschel Uhrenmanufaktur **Eine Reise ins Innere der mechanischen Uhr?**

Exkursion
HENTSCHEL Uhrenmanufaktur
Geschwister-Scholl-Straße 119

Sie sind verlässliche Zeitgeber, mahnende Tyrannen, teure Erbstücke oder lieb gewonnene Pretiosen – Armbanduhren begleiten uns durchs Leben. Der Hamburger Uhrmacher Andreas Hentschel lässt uns die vertrauten Stücke auf überraschende Weise neu entdecken: auf einer Reise ins Innere der Uhr. Mit Mikroskop, Kamera und Großbildschirm entführt er die Besucher seiner Manufaktur in den faszinierenden Mikrokosmos mechanischer Zeitmessung.

Anmeldung zur Exkursion:
av@aww.uni-hamburg.de

Der Termin wird auf www.studiumgenerale-nord.de bekannt gegeben.

[Q] Momente

Frank Böhme, Miriam Wolf

Projektseminar zur Vortragsreihe, 5 ECTS (s. S. 48-50)

Averhoffstraße 38, Raum AV 16a,

Termine s. rechte Seite

In dem Maße, wie sich berufliche Tätigkeitsfelder verändern, zählt nicht nur eine hohe fachliche Qualifikation, sondern genauso die Fähigkeit, sich neue Wege zu erschließen und mit dem „Unbekannten“ kreativ umzugehen. Dazu wurde ein neues [Q] STUDIES Modul konzipiert und für die Studierenden aller Fachrichtungen der HCU geöffnet. Das neue Format beinhaltet neben dem Besuch der Ringvorlesung ein begleitendes Projektseminar.

Im Seminar werden wir eine Präsentation der [Q] STUDIES für den Girls/Boys Day 2014 erarbeiten. In drei bis vier Einheiten von je einer halben Stunde soll das Zeitprojekt, die Ringvorlesung, in Form einer Inhaltsvermittlung umgesetzt werden. Die Präsentation auf dem Schülerinformationstag wird eine interaktive, partizipative Aktion sein und den Hamburger SchülerInnen die Idee eines Studium generale näher bringen sollen. Dabei untersucht werden sollen die verschiedenen Zeitzonen wie die körperliche, musikalische, naturwissenschaft-

Seite [52]

Interdisziplinäre Vortragsreihe & Projektseminar

[Q] STUDIES: das studium fundamentale der HCU

liche, technische oder räumliche Zeit. Die Überlegungen sollen immer auch in Verbindung mit den an der HCU vermittelten Fachbereichen stehen.

Die genauen Seminartermine (zwei bis drei Blöcke) werden nach der zweiten Ringvorlesung, am 21.10.2013, gemeinsam vereinbart.

Das *Studium generale Netzwerk Nord* wurde im Winter 2010 aus den [Q] STUDIES heraus initiiert und ist ein Forum zum Informations- und Erfahrungsaustausch von inzwischen sechs norddeutschen Universitäten und Hochschulen. Neben der HCU zählen zu den Mitgliedern die Bucerius Law School, die Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, die Hochschule für Musik und Theater Hamburg, die Leuphana Universität Lüneburg und die Technische Universität Hamburg-Harburg.

Mehr Informationen zum Netzwerk und weiteren Veranstaltungen:

www.studiumgenerale-nord.de

Seite [53]

[Q] Wissenschaft | Technik | Wissen

BA-Seminare
WiSe 2013/14

artLAB - Kunstlabor (Burri)

SEITE

56

Die Welt der Dinge (Groß, Wiedemann)

58

Musik und Mathe (Stephenson)

60

Über Grenzen – Von Abgrenzung bis Zollgrenze (Diekämper, Nienhaus)

62

[Q] artLAB – Kunstlabor

Regula Valérie Burri

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16b, Montag 16.15 - 17.45 Uhr

Erster Seminartermin: 28.10.2013

artLAB erforscht die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Kunst und erprobt den Einsatz künstlerischer Strategien in Forschungsprozessen. Im ersten Teil des Seminars werden wir uns anhand von ausgewählten Texten mit den Schnittstellen von Wissenschaft und Kunst sowie mit künstlerischer Forschung beschäftigen. Der zweite Teil des Seminars ist der Entwicklung und Umsetzung eines eigenen künstlerischen Projekts gewidmet, das Kunst als Forschung bzw. in der Forschung praktiziert.

Die Arbeiten werden Ende des Semesters in einer Ausstellung in Hamburg gezeigt. Die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Ausstellungsreife zu bringen und sich für die Ausstellung zu engagieren, wird vorausgesetzt.

Achtung:

Voraussichtlicher Zusatztermin: Mittwoch, 29. Januar 2014, 14.00 - 21.00 Uhr

[Q] Die Welt der Dinge

Eine sozialwissenschaftliche Annäherung

Linda Groß, Lisa Wiedemann

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 017, Montag 16.15 - 17.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

Handeln ohne Sachbezug ist gerade in modernen, technologisierten Gesellschaften kaum mehr vorstellbar. Alltäglich sind wir begleitet von einer unermesslichen Vielzahl von Dingen. Gleichmaßen sind Artefakte auch Resultate menschlichen Handelns und Deutungszuschreibungen. Die Soziologie, als eine Wissenschaft des Sozialen, hat lange Zeit die Rolle von materiellen Objekten vernachlässigt. Erst in jüngerer Zeit rückte die Verwobenheit von Dingwelten und sozialen Welten in ihren Aufmerksamkeitsbereich. Demgegenüber wird im wissenschaftlichen Diskussionsfeld noch immer ange-mahnt, dass die Natur- und Technikwissenschaften die sozialen Dimensionen und Auswirkungen der von ihnen hervorgebrachten Dinge ignorieren. Das Seminar will dazu anregen, die Rolle von einfachen bis zu hochkomplexen Dingen im Alltag und in verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen

wie z.B. Wissenschaft und Wirtschaft zu diskutieren. Wir werden versuchen Dinge lesen zu lernen: Was sagen Dinge über Gesellschaft? Wie formen sie das Soziale und umgekehrt? Wie können menschliche Beziehung zu Dingen beschrieben werden? Diesen Themen widmen wir uns anhand verschiedener theoretischer Zugänge und nicht zuletzt durch eigene, kleine empirische Studien.

Literatur:

- Baudrillard, Jean (2007 [1974]): Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu alltäglichen Gegenständen. Frankfurt/New York, Campus Verlag.
- Knorr-Cetina, Karin (1998): Sozialität mit Objekten. Soziale Beziehungen in post-traditionalen Wissensgesellschaften. In: Rammert, Werner (Hrsg.): Technik und Sozialtheorie. Frankfurt/New York, Campus Verlag, S. 83-120.

[Q] Musik und Mathe

Uwe Stephenson

Bachelor-Einführungsseminar, 5 ECTS

Hebebrandstr. 1, Raum CN B 201, Freitag, 12.15 - 13.45 Uhr

Erster Seminartermin: 25.10.2013

„Musica“ - darunter verstanden schon die alten Griechen weit mehr als nur Musik im heutigen Sinne. „Musik“ war überall, wo Harmonien im weiteren Sinne waren, Musik zählte zu den mathematischen Wissenschaften. Mit „harmonices mundi“ (die Harmonien der Welt) umschrieb im Jahre 1619 Johannes Kepler die Zahlenverhältnisse der Planetenbahnen. Schon Pythagoras untersuchte den Zusammenhang zwischen musikalischen Intervallen und Saitenlängenverhältnissen am Monochord: Warum sind Intervalle konsonant oder dissonant? Dazu werden im Seminar zunächst ein paar physikalische Grundlagen geliefert durch Experimente mit Schwingungen und Wellen. Welche Zahlenverhältnisse ergeben sich daraus für Tonleitern und Klänge? Was ist eine wohltemperierte Stimmung? Welche Tonsysteme gibt es? Was spielt sich hier im Gehirn ab? Diese Fragen werden angeschnitten auf dem

Weg zu einer mathematisch begründeten Harmonielehre. In einem weiteren Teil geht es um Musikinstrumentenakustik: Wie funktionieren und wie klingen Streich- und Blasinstrumente, Orgeln und die menschliche Stimme? Schließlich spielen Zahlen auch bei der Komposition von Musik eine Rolle: Von der Zahlensymbolik eines J.S. Bachs bis zu computergenerierter Musik. Zu all dem gibt es Klangexperimente. Die Schwerpunkte unter all diesen Themen bestimmen die TeilnehmerInnen.

Literatur:

- Roederer, Juan G. (1999): Physikalische und psychoakustische Grundlagen der Musik. Berlin, Springer Verlag.
- Rossing, Thomas D. et al. (1990): The Science of Sound. San Francisco, Addison&Wesley.

Achtung:

Voraussetzungen: Schulmathe und Notenkenntnisse

[Q] Über Grenzen – Von Abgrenzung bis Zollgrenze

Julia Diekämper, Andrea Nienhaus

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16c, Blockveranstaltung (5 Termine)

Erster Seminartermin: 01.11.2013

Von der Erziehung bis zum Freihandel gilt es heute, Grenzen einzureißen, statt sie zu ziehen. In einer Zeit, die die Festlegung scheut, ist es schwer, Unterscheidungen zu denken. Grenzen sind erst einmal Produkte gesellschaftlicher Verständigung. Sie sind Unterscheidungsinstrumente, die Definitionen liefern und Konventionen rechtfertigen. Ob nun durch Stein oder Habitus – sie sind (symbolische) Markierungen, die wir als solche wahrnehmen, an deren Gültigkeit wir beteiligt sind, und die in ihrer Konsequenz zu Inklusion oder Exklusion führen (können). In dem Blockseminar vergegenwärtigen wir uns theoretisch und praktisch, in welchen semantischen Hallraum wir mit dem Grenz-Begriff geraten: hier die Benimmregeln, dort die Ländergrenzen, da die Unterscheidung zwischen Männern und Frauen. Wo verlaufen aktuelle Grenzen, von wem werden sie ausgehandelt? Wer sind ihre Profiteure?

Welche Grenzen lassen sich überschreiten und welche gilt es heute zu schützen? Gemeinsam erarbeiten wir einen Überblick über aktuelle Grenzsituationen, die wir theoretisch verorten und die Ausgangspunkt einer multimediale Sammlung sein werden.

Literatur:

- Foucault, Michel (2001): Vorrede zur Überschreitung. In: ders.: Dits et Ecrits I. Frankfurt a.M., Suhrkamp. S. 320-342.
- Liessmann, Konrad Paul (2012): Lob der Grenze. Kritik der politischen Unterscheidungskraft. Wien, Paul Zsolnay Verlag.
- Schroer, Markus (2005): Räume, Orte, Grenzen: Auf dem Weg zu einer Soziologie des Raums. Frankfurt a.M., Suhrkamp.

Termine:

- Freitag, 01. November 2013, 11.00 - 15.00 Uhr
- Freitag, 13. Dezember 2013, 12.00 - 18.00 Uhr
- Samstag, 14. Dezember 2013, 09.00 - 14.00 Uhr
- Freitag, 24. Januar 2014, 12.00 - 18.00 Uhr
- Samstag, 25. Januar 2014, 09.00 - 14.00 Uhr

[Q] Wirtschaft | Politik | Gesellschaft

BA-Seminare
WiSe 2013/14

Esskulturen: Liebe geht durch den Magen (Krauß)

Denkmalpflege (Schwarzkopf)

IBA-Hamburg (Braun)

Corporate Social Responsibility (Kleinfeld, Martens)

SEITE

66

68

70

72

[Q] Esskulturen: Liebe geht durch den Magen

Werner Krauß

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16c, Montag 16.15 - 17.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

Liebe geht durch den Magen und man ist was man isst. Stimmt das eigentlich? Auf jeden Fall müssen alle Menschen essen, und alle tun dies gemäß bestimmter Tabus, Übereinkünfte und Regeln, die sie einhalten, abändern oder brechen. Aus ethnologischer Sicht ist Essen nie einfach nur Nahrungsaufnahme, sondern es ist eine kulturelle Handlung, ein „Lebensmittel“ im mehrfachen Sinn: Wie, wann, wo und was wir essen markiert ein Verhältnis zu uns selbst und zu einer Gruppe, einer Schicht, einem Geschlecht und einer Kultur, der wir angehören. In diesem Seminar untersuchen wir fremde Esskulturen und betrachten unsere eigene Esskultur in neuem Licht. Wir verfolgen die Karriere von Hirse, Mais, Fleisch und Zucker, wir untersuchen Diätwahn und Gourmets, werfen einen Blick in die Kochtöpfe von TV Shows und Alltagsküchen, wir analysieren die Slow Food Bewegung, den Trend zur

regionalen Bioküche und zum Vegetarismus. Ziel des Seminars ist es, durch eine vergleichende Analyse von Esskulturen kulturelle Kompetenz zu erlangen und dabei kulturwissenschaftliche Methoden wie Text- und Filmanalyse, Kulturvergleich, teilnehmende Beobachtung und Schreiben zu erlernen.

Literatur wird online zur Verfügung gestellt.

[Q] Denkmalpflege

Christoph Schwarzkopf

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16a, Mittwoch 18.15 - 19.45 Uhr

Erster Seminartermin: 23.10.2013

Die Idee der Denkmalpflege ist älter als viele der Dinge, die sie heute pflegt: Bereits seit 2000 Jahren wird die Sphinx von Gizeh immer wieder ausgebessert, da ihr der Zahn der Zeit zu schaffen macht. Das System der deutschen Denkmalpflege ist dagegen ein Kind des Historismus des 19. Jahrhunderts. Ziel des Seminars ist einerseits, Aufgaben, Wege und Methoden heutiger Denkmalpflege kennen zu lernen, andererseits soll die Entwicklung einer eigenen Haltung zu denkmalpflegerischen Fragen gefördert werden. Neben den Seminarvorträgen werden denkmalpflegerische Baustellen besucht, zudem lernen wir das Denkmalschutzamt kennen. Ggf. rundet eine Exkursion das Seminar ab.

Literatur:

- Hubel, Achim (2011): Denkmalpflege: Geschichte - Themen - Aufgaben. Eine Einführung. Stuttgart, Reclam.
- Kiesow, Gottfried (2000): Denkmalpflege in Deutschland. Eine Einführung. Stuttgart, Theiss.
- Mader, Gert; Petzet, Michael (1995): Praktische Denkmalpflege. Stuttgart, Kohlhammer.
- Schmidt, Leo (2008): Einführung in die Denkmalpflege. Stuttgart, Theiss.

[Q] Trial IBA-Hamburg: Das Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg auf dem Prüfstand

Peter O. Braun

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

UdN Wilhelmsburg, Rotenhäuser Damm 30, Blockveranstaltung

Erster Seminartermin: 19.10.2013

Nach sieben Jahren IBA-Leitthema „Stadt im Klimawandel – Neue Energien für die Stadt“ und sechs Jahren Klimaschutzkonzept „Erneuerbares Wilhelmsburg“ ist es Zeit, eine Bilanz zu ziehen, das Erreichte kritisch mit den formulierten Zielen und nationalen wie internationalen Projekten zu vergleichen: War der Ansatz der IBA Hamburg, den Klimaschutz im Stadtquartier zu verankern und von hier aus eine klimaneutrale Stadtentwicklung anzuschieben, erfolgreich? Was sind die Stärken und Schwächen des Konzeptes, welche Schlussfolgerungen können daraus für seine Weiterentwicklung für die Elbinseln und für eine Übertragung auf andere Hamburger Stadtteile und andere Großstädte gezogen werden?

Literatur:

- IBA (Internationale Bauausstellung Hamburg) (Hrsg.) (2010): Energieatlas. Zukunftskonzept Erneuerbares Wilhelmsburg. Berlin, IBA.

Termine:

- Samstag, 19. Oktober 2013, 10.00 - 17.00 Uhr
- Samstag, 02. November 2013, 10.00 - 17.00 Uhr
- Samstag, 23. November 2013, 10.00 - 17.00 Uhr

[Q] Corporate Social Responsibility: Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen

Annette Kleinfeld, Annika Martens

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 248, Blockveranstaltung (3 Termine)

Erster Seminartermin: 22.11.2013

In dem Blockseminar lernen die Studierenden das Konzept der Corporate Social Responsibility (CSR) und seine Anwendung in der Unternehmenspraxis kennen.

Das interaktiv gestaltete Seminar bietet eine Mischung aus Vermittlung von Grundlagen- und Fachwissen und dessen Anwendung anhand von Praxisbeispielen in kontinuierlicher Gruppenarbeit.

Einleitend erfolgt die Vermittlung von Grundlagen zu den Themen Unternehmensethik, Unternehmenskultur und Nachhaltigkeit, bevor auf die Vorstellung des CSR-Konzepts übergeleitet wird. Den Schwerpunkt des Seminars bietet die praxisorientierte Auseinandersetzung mit der im November 2010 erschienenen ISO 26000 (Leitfadennorm zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen). Die Studierenden erfahren, wie Organisatio-

nen ganzheitlich Verantwortung für ihre Entscheidungen und Aktivitäten wahrnehmen können und sollten.

Literatur:

- Aszländer, Michael (Hg.) (2011): Handbuch Wirtschaftsethik. Stuttgart, Weimar.
- Franz, Peter; Kleinfeld, Annette; Thorns, Matthias; Vitt, Judith (Hg.) (2011): Gesellschaftliche Verantwortung nach DIN ISO 26000. Eine Einführung mit Hinweisen für Anwender. Berlin Beuth.
- Kleinfeld, Annette; Kettler, Anke (2011): Unternehmensethik auf dem Vormarsch: ISO 26000 macht Ethik zur Norm globalen Wirtschaftshandelns. In: Forum Wirtschaftsethik, 19. Jg., Nr. 1, S. 16 – 27 (Online abrufbar unter: www.kleinfeld-cec.com)
- Schneider, Andreas; Schmidpeter, René (Hrsg.) (2012): Corporate Social Responsibility. Verantwortungsvolle Unternehmensführung in Theorie und Praxis. Berlin/Heidelberg, Springer.
- Schaltegger, Stefan; Müller, Martin (Hg.) (2008): Corporate Social Responsibility. Trend oder Modeerscheinung? München, Oekom.
- Wieland, Josef. (Hg.) (2004): Handbuch Wertemanagement. Hamburg, Murrmann.

Termine:

- Freitag, 22. November 2013, 10.00 - 18.00 Uhr
- Samstag, 23. November 2013, 10.00 - 18.00 Uhr
- Freitag, 17. Januar 2014, 10.00 - 18.00 Uhr

[Q] Kunst | Kultur | Medien

BA-Seminare
WiSe 2013/14

Tu es! Die Maker- und Do It Yourself-Kultur (Baumgärtel)

Auf Sendung! (Sievers)

All about Kitsch (Banz)

Wilhelmsburg Orchestra (Kniess, Bührig)

Film verstehen (Schmeink)

Comrades in Space (Chales de Beaulieu)

SEITE

76

78

80

82

84

86

[Q] Tu es! Die Maker- und Do It Yourself-Kultur

Tilman Baumgärtel

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 248, Montag 14.15 - 17.45 Uhr (14-täglich)

Erster Seminartermin: 21.10.2013

In den letzten Jahren hat sich in Deutschland und in anderen Ländern eine neue Do-it-Yourself-Kultur etabliert. Selber-Machen ist nicht mehr die Domäne von strickenden Muttis und bastelnden Papas, sondern zu einem neuen Trend in der Boheme geworden.

Die gesellschaftliche Diskussion konzentriert sich zur Zeit auf die „Maker“, die oft genug mit der neuen Technologie der 3D-Drucker ihre eigenen Werkstücke schaffen. Aber der Trend zum Selbermachen hat wesentlich weitere Kreise gezogen. Bei Strickkursen – die nicht in der Volkshochschule, sondern in schicken Boutiquen stattfinden – lernen junge Männer Abketten und das Schachbrettmuster. Junge Modedesigner schneiden neue Stücke aus Fundstücken vom Flohmarkt. Aus Schrottmöbeln werden individuelle Designerstücke. Der Besuch von Märkten, bei denen Selbstgemachtes verkauft wird,

ist zum Lifestyle-Statement geworden.

Und vor allem: Do It Yourself ist ein Geschäftsmodell geworden. Über Online-Plattformen wie etsy.com oder dawanda.de kann man seine Produkte verkaufen, und aus vielen Bastlern sind so Existenzgründer geworden.

In diesem Seminar werden wir uns diesen neuen Trend genauer ansehen: Was sagt er über die Gesellschaft, in deren Mitte er entstanden ist? Ist DIY ein politisches Statement oder Vorbote eines veränderten Konsumverhaltens? Oder einfach nur Ausdruck des Verlangens, sich von anderen durch individuelle Produkte abzuheben?

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

[Q] AUF SENDUNG! - Von der Idee zum sendefähigen TV-Beitrag

Jörg Sievers

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 374, Montag 16.15 - 17.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

In diesem Seminar geht es darum, den Studierenden das Medium „Fernsehen“, zunächst in seiner klassischen Form, aber auch als Derivat in Gestalt des „Internet - TV/Web-TV/IPTV“, näher zu bringen.

Ziel ist ein monothematisches TV-Magazin zu entwickeln und mit eigenen, selbst gedrehten und geschnittenen Beiträgen zu produzieren. Ein Vorschlag dazu könnte z. B. ‚Hanseatische Treppenhäuser und ihre Geschichte(n)‘ sein. Das Magazin soll am Ende des Semesters beim TV-Sender TIDE/Hamburg ausgestrahlt werden. Neben der praktischen Arbeit der Ideenfindung, des Beitragdrehs, den strukturellen Problemen beim Konzipieren einer Sendung, dem Redaktionsablauf und -aufbau und dem sinnvollen „Collagieren“ eines TV-Magazins, lernen die Studierenden ebenfalls die theoretische Seite des Mediums, wie z. B. kommunikationstheoretische oder mediengeschicht-

liche Themen, kennen. Die Theorie soll also als „flankierende Maßnahme“ die praktischen Übungen unterstützen und vertiefen, insofern entsteht eine logische Verzahnung und Ergänzung beider Bereiche. In seiner „praktischen Form“ wird das Seminar als simulierte Redaktionskonferenz abgehalten.

Literatur:

- Ordolff, Martin; Wachtel, Stefan (2009): Texten für TV. Ein Leitfaden zu verständlichen Fernsehbeiträgen. Konstanz, UVK Verlag.
- Schomers, Michael (2012): Der kurze TV-Beitrag. Konstanz, UVK Verlag.
- Buchholz, Axel; Schult, Gerhard (2011): Fernseh-Journalismus: Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. Berlin, ECON Verlag.

[Q] All about Kitsch

Erlebniswelten zwischen Hochkultur und Trivialkultur

Claudia Banz

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16c, Montag 18.15 - 19.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

Als Resultat von Industrialisierung und Massenproduktion entwickelte sich Kitsch zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem Feindbild, das es vehement zu bekämpfen galt. Geschmacksdebatten wurden öffentlich geführt, und unter der Ägide des 1907 gegründeten Werkbundes entwickelte sich das utopische Projekt einer umfassenden ästhetischen Erziehung der Gesellschaft. Kitsch avancierte zur elementaren Frage nach Ethik und Moral. Für manchen Philosophen und Religionswissenschaftler galt ein jeder, der Kitsch produziert als Verbrecher, als Personifikation des radikal Bösen.

Da es sich um ein soziokulturelles Phänomen handelt, unterliegen Begriff und Definition von Kitsch dem Diktat des jeweiligen Zeitgeistes. Diente er früher als ästhetisches Distinktionsmerkmal, als Abgrenzung der oberen Gesellschaftsschicht gegen die Vorlieben des kleinen Volkes, so ist durch

Bildungsexpansion und Steigerung des Lebensstandards Bewegung in die gesellschaftlichen Hierarchien gekommen. Die Grenzen zwischen Hoch- und Trivialkultur werden durchlässiger. Inzwischen ist Kitsch längst zum Allgemeingut geworden und in Pop-, Sub- und Kommerzkultur entweder assimiliert oder ironisch-subversiv gebrochen.

Im Zentrum des Seminars steht der komplexe Kitschdiskurs seit 1900 mit einem besonderen Fokus auf Design, Kunst, Mode und Architektur.

Literatur:

Zur Einführung:

- Dettmar, Ute; Küpper, Thomas (Hrsg.) (2007): Kitsch. Texte und Theorien. Stuttgart, Reclam.
- Fuller, Gregory (1991): Kitsch Art. Wie Kitsch zur Kunst wird. Köln, Dumont.
- Liessmann, Konrad Paul (2002): Kitsch! Oder warum der schlechte Geschmack der eigentlich gute ist. Wien, Brandstätter.
- Venturi, Robert; Scott Brown, Denise; Izenour, Steven (2001): Lernen von Las Vegas. Zur Ikonografie und Architektursymbolik der Geschäftsstadt. Bauwelt Fundamente, Bd. 53. Berlin, Birkhäuser.

[Q] Wilhelmsburg Orchestra

Bernd Knies, Sebastian Bührig

Seminar, 5 ECTS

UdN Wilhelmsburg, Rotenhäuser Damm 30

Mittwoch 19.30 - 21.00 Uhr

Erster Seminartermin: 23.10.2013

Was es bedeutet, in einem Orchester zu wirken, erfährt man am besten wenn man in einem mitspielt: Das Wilhelmsburg Orchestra entwirft seine Musik selbst, spielt, improvisiert, gibt Gas: Let's play! Bei den Gigs im städtischen Raum geht es darum mit den Wilhelmsburger Nachbarn ins Spiel zu kommen. Jedes Instrument ist willkommen und jede/r eingeladen mitzumachen.

Das Wilhelmsburg Orchestra wurde 2010 von dem Jazz-Musiker, Komponist und Improvisationstheoretiker Christopher Dell gegründet – konzipiert als Forschungsorchester im Curriculum der Universität der Nachbarschaften. Dabei geht es um das Üben von Improvisation – nicht um die Aufführung eines vorgegebenen Plans. Denn, wer Improvisation übt, trainiert Muster zu erkennen, die andere übersehen, und diese Muster pragmatisch und

subtil zu nutzen. Improvisation meint also nicht, mit Unvermögen zu Werke zu gehen, sondern den konstruktiven Umgang mit Unordnung als kooperative Überschreitung des Plans. Let's play!

Achtung:

Dieses Seminar findet nicht in der Averhoffstraße statt, sondern an der Universität der Nachbarschaften in Wilhelmsburg, Rotenhäuser Damm 30.

[Q] Film verstehen – Eine Einführung in die Analyse von Filmen

Lars Schmeink

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16a, Blockveranstaltung (6 Termine)

Erster Seminartermin: 21.10.2013

In diesem Seminar lernen Studierende Filme als kulturelle Artefakte zu verstehen, zu bewerten und aus ihnen eine Bedeutung zu ermitteln. Das Seminar vermittelt dazu neben einer historischen und produktionstechnischen Perspektive (frühe Experimente, Studiosystem, Auteur-Kino, Hollywood-Blockbuster) auch Analyse-Werkzeuge wie Narratologie, psychoanalytische Theorie, marxistische Theorie. In einem ersten Block lernen Studierende die Theorien kennen und erarbeiten sich die Werkzeuge zur Analyse, die sie dann für Termine in einem zweiten Block gemeinsam zur Anwendung bringen. In Gruppenarbeiten entstehen so Präsentationen von Filmanalysen, in denen beispielhaft Filme interpretiert und anschließend im Plenum diskutiert werden.

Das Seminar hat keine thematische Ausrichtung (in Bezug auf die Filmbe-

spiele). Wir werden daher versuchen aus allen Epochen und Genres Beispiele zu finden und in den Theoriesitzungen zu besprechen. Die Gruppenarbeiten hingegen sollen von den Studierenden bestimmt werden. Hierbei geht es um „forschendes Lernen“: Studierende sollen eigenständig Filme auswählen, diese „erforschen“ und zu einem wissenschaftlichen Analyse-Ergebnis gelangen. Die Ergebnisse der eigenen Forschungsarbeit werden dann umfangreich in Gruppen präsentiert, Feedback gesammelt und schließlich einzelne Aspekte in Form von Hausarbeiten finalisiert.

Literatur:

- Monaco, James (2000): Film verstehen. Reinbek, Rowohlt.
- Bordwell, David (2013): Film Art: An Introduction. New York, McGraw.
- Thompson, Kristin (1994): Film History: An Introduction. New York, McGraw.
- Elsässer, Thomas (2011): Filmtheorie zur Einführung. Hamburg, Junius.

Termine:

- Montag, 21. Oktober 2013, 18.00 - 20.00 Uhr
- Samstag, 30. November 2013, 10.00 - 16.00 Uhr
- Sonntag, 01. Dezember 2013, 10.00 - 16.00 Uhr
- Montag, 13. Januar 2014, 18.00 - 20.00 Uhr
- Samstag, 25. Januar 2014, 10.00 - 16.00 Uhr
- Sonntag, 26. Januar 2014, 10.00 - 16.00 Uhr

[Q] Comrades in Space

Susan Chales de Beaulieu

Bachelor-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16a, Blockveranstaltung (6 Termine)

Erster Seminartermin: 01.11.2013

Der russische Kosmonaut Yuri Gagarin, der erste Mensch, der die Erde umrundete, stieg nach seiner Landung am 12. April 1961 mit einer riesigen Glasglocke auf dem Kopf aus seiner Kapsel und sagte zu einer Frau und einem kleinen Mädchen, die dort standen: „Ich bin ein Freund, Kameraden, ein Freund“. Die Frau fragte ihn: „Kann es sein, daß Sie aus der Weite des Weltalls kommen?“ Gagarin antwortete: „Ja, das stimmt, daher komme ich!“

Weggefährten im Raum... ob nah oder fern, die räumlichen Begriffe begleiten uns. Wie können wir zusammen leben? Diese Frage stellt immer auch die Frage nach einem möglichen Zusammenleben im Raum. Das Seminar lädt ein zu innovativen räumlichen Konstruktionen, architektonischen Utopien und sinnlich-intelligenten Entwürfen von sozialen Räumen der etwas anderen Art

als Produktbasis zur Herstellung eigener Kurzfilme. Die Weiten des Alls, das Phänomen der Kapsel, das Schutzsuchen im Innenraum vor dem Außenraum, im Außenraum vor dem Innenraum, die Begegnung mit dem Anderen, Fremden, Neuen, sowie überhaupt (im Zuge des sog. „spatial turn“) die Beschäftigung damit, räumlich zu denken, und räumlich neu ein mögliches „Wir“ zu denken, bilden dazu eine auch philosophische Folie („Unsere Zeit ließe sich [...] als Zeitalter des Raumes begreifen.“ Michel Foucault in: Andere Räume, 1967).

Teil des Seminars ist einleitend ein Theorieblock, das Sehen und Besprechen ausgewählter Filmbeispiele („Die Reise zum Mond“, Science Fiction, Georges Méliès 1902 | „Safe“, Drama, Todd Haynes 1995 u.a.). Erwünscht sind Kenntnisse im Umgang mit filmischer Aufnahmetechnik und Schnitt.

Literatur:

- Agotai, Doris (2007): Architekturen in Zelluloid: Der filmische Blick auf den Raum. Bielefeld, Transcript.
- Löw, Martina (2001): Raumsoziologie. Frankfurt a. M., Suhrkamp.
- Petrarca, Francesco (1995): Die Besteigung des Mont Ventoux. Stuttgart, Reclam.
- Nishida, Kitarō (2001): Logik des Ortes: Der Anfang der modernen Philosophie in Japan. Berlin, WBG.

Termine:

- Freitag, 01.11.2013, 18.00 - 21.00 Uhr & Samstag, 02.11.2013, 14.00 - 18.30 Uhr
- Samstag, 16.11.2013, 14.00 - 18.00 Uhr & Sonntag, 17.11.2013, 14.00 - 18.30 Uhr
- Freitag, 17.01.2014, 18.00 - 20.00 Uhr & Samstag, 18.01.2014, 14.00 - 17.00 Uhr

[Q] Wissenschaft | Technik | Wissen

MA-Seminare

WiSe 2013/14

Grenzgänge (Schelling)

Artistic research (engl.) (Burri)

The "Two Cultures" Debate: What Does It Mean For Us Today? (engl.) (Peters)

Konzepte der Energie: Schnittstellen von Kunst und Wissenschaft (Gronau)

SEITE

90

92

94

96

[Q] Grenzgänge

Birte Schelling

Master-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 248, Montag 18.15 - 19.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

„Es gibt ein Maß in allen Dingen, es gibt es schließlich bestimmte Grenzen.“ (Horaz)
Grenzen begegnen wir jeden Tag – seien es Staats- oder Stadtgrenzen, Zäune oder Mauern, die Privateigentum begrenzen, rechtliche Grenzen, die unser Handeln einschränken, Grenzen, die sich aus dem Zusammenleben mit anderen Menschen ergeben oder auch unsere eigenen Leistungs- oder Wissensgrenzen. Eine Welt ohne Grenzen könnten wir uns in gewissem Sinne gar nicht vorstellen, weil mit dem Wegfall von Grenzen die Dinge ununterscheidbar würden. Aber was ist eigentlich eine Grenze – genauer gefragt – was ist das, was all dem, was wir als Grenze bezeichnen, gemeinsam ist? Welche Funktionen erfüllen eigentlich Grenzen? Wo brauchen wir Grenzen und wo ist das Aufstellen von Grenzen eher hinderlich? Wann müssen oder sollten Grenzen überschritten werden und was passiert bei Grenzüberschrei-

tungen? Im Seminar wollen wir diesen Fragen in einer Auseinandersetzung mit Texten aus Philosophie, Naturwissenschaft, Ästhetik und Politikwissenschaft nachgehen.

Literatur:

- Hogebe, Wolfram (Hrsg.) (2002): Grenzen und Grenzüberschreitungen. XIX. Deutscher Kongreß für Philosophie. Berlin, Akademie Verlag.
- Hegel, G.W.F. (1990) [1832]: Wissenschaft der Logik. Die Lehre vom Sein. Hamburg, Meiner.
- Plessner, Helmuth (1975): Die Stufen des Organischen und der Mensch. Berlin, De Gruyter.
- Walde, Peter; Kraus, Franta (Hrsg.) (2007): An den Grenzen des Wissens. Zürich, vdf Hochschulverlag.

Weitere Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

[Q] Artistic research

Regula Valérie Burri

Master course, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, room AV 16c, Wednesday 14.15 - 17.45 h (7 block dates)

Start date: 23.10.2013, language: english

Artistic research has been a much debated issue for the past few years. While some people argue that artists have always been producing knowledge, for example, when applying research strategies in their artistic practice, others claim that “artistic research” can be viewed as a new, innovative and growing field, which has the quality to bridge science and art. In the UK, in Scandinavia and in the Netherlands – and more recently in Germany – “artistic research” became institutionalized in academic programs and departments of several art schools and universities.

In this seminar, we will have a look at these debates and developments. What are the intersections of science and art and how can “artistic research” be defined? How can we understand artistic knowledge and what do artistic

research projects look like? We will discuss such questions by drawing on key texts and inviting artists, who will present their work.

Students are expected to do weekly readings, get engaged in discussions, and contribute to the development of an artistic research project. Interested students may participate in an art show as part of their coursework.

Dates:

- Wednesday, 23.10.2013, 14.15 - 17.45 h
- Wednesday, 06.11.2013, 14.15 - 17.45 h
- Wednesday, 20.11.2013, 14.15 - 17.45 h
- Wednesday, 04.12.2013, 14.15 - 17.45 h
- Wednesday, 18.12.2013, 14.15 - 17.45 h
- Wednesday, 08.01.2014, 14.15 - 17.45 h
- Wednesday, 22.01.2014, 14.15 - 17.45 h

[Q] The “Two Cultures” Debate: What Does It Mean For Us Today?

Irene Peters

Master Course, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, room AV 16a, friday 14.15 - 15.45 h

Start date: 25.10.2013, language: english

In his famous 1959 Cambridge University lecture C.P. Snow coined the phrase of the “Two Cultures” of academia (sciences and humanities) that did not appreciate and communicate with each other. A lot has been said and written since then. Snow himself has differentiated his 1959 statements a few years later. There have been the “Science Wars”. There is a movement to approach science with fiction. There is talk about a “Third Culture” embracing and joining the divided camps.

Still Snow’s insights seem as fresh today as ever. Today one can still witness a lack of understanding between natural scientists and humanities scholars, and manifestations of mutual animosity.

Where do we see ourselves in this? Are there bridges across the chasm by now? Are we, as students and scholars, in a position to help building bridges?

This seems essential, if academic work is to fully bear fruit for managing the challenges of our times.

In this seminar we explore what constitutes scientific enquiry and reasoning, take a look at the “Two Cultures” debate then and today, and reflect upon the role of the sciences (natural and social sciences) in our own fields of study. We will read, watch videos, and discuss our experiences and expectations.

Literatur:

- Dizikes, Peter (2009): Our Two Cultures. The New York Times Sunday Book Review. March 19 (http://www.nytimes.com/2009/03/22/books/review/Dizikes-t.html?pagewanted=all&_r=1&)
- Jardine, Lisa. Point of View: Beware of Experts. BBC News Magazine, December 2011. <http://www.bbc.co.uk/news/magazine-16110088>
- Okasha, Samir. (2002): Philosophy of Science: A Very Short Introduction. Oxford, Oxford University Press.
- SEED Magazine. Are We Beyond The Two Cultures? 50 Years Later. 2009. (http://seedmagazine.com/content/article/are_we_beyond_the_two_cultures)
- Snow, Charles Percy; Collini, Steven (1993): The Two Cultures. Cambridge, Cambridge University Press.

[Q] Konzepte der Energie: Schnittstellen von Kunst und Wissenschaft

Barbara Gronau

Master-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16c, Blockveranstaltung (3 Termine)

Erster Seminartermin: 07.02.2014

Energie ist ein Schlüsselbegriff des 21. Jahrhunderts. Mit ihm werden die entscheidenden politischen, ökologischen und kulturellen Umbrüche der Gegenwart verbunden. Die Frage: „Was meint der Begriff Energie?“ wird jedoch zumeist mit Synonymen wie Kraft, Masse, Arbeit, Wirksamkeit, Fluidum, Chi, Lebensgeist oder Spannung beantwortet. Zur Erfassung des Themenfeldes Energie ist deshalb eine interdisziplinäre Herangehensweise nötig. Das Seminar untersucht implizite und explizite Konzepte des Energetischen mit einem Fokus auf die Darstellenden Künste des 20. und 21. Jahrhunderts entlang von drei Perspektiven:

(1) Arbeit am Körper: Welche Vorstellungen von Energie sind in Tanz-, Gesangs- und Schauspieltheorien ausformuliert und werden in Körpertechniken und Übungen tradiert? (2) Wahrnehmungswirkungen: Welche phy-

sischen und mentalen Effekte werden mit dem Energetischen verbunden? (3) Austauschprozesse: Welche Vorstellungen von Transgression und Übertragung lassen sich im künstlerischen und wissenschaftlichen Umgang mit energetischen Prozessen erkennen?

Die vollständige Seminarliteratur wird zu Beginn des Semesters als Reader zugänglich sein.

Termine:

- Freitag, 07. Februar 2014, 11.00 - 20.00 Uhr
- Samstag, 08. Februar 2014, 10.00 - 19.00 Uhr
- Sonntag, 09. Februar 2014, 10.00 - 15.30 Uhr

[Q] **Wirtschaft | Politik | Gesellschaft**

MA-Seminare

WiSe 2013/14

Das Netzwerk-Prinzip (Grabher)

Gleiche Bildung - Gleiche Rechte (Schweer)

Business Anthropology (Schwarz, Alfonso)

SEITE

100

102

104

[Q] Das Netzwerk-Prinzip

Gernot Grabher

Master-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 017, Mittwoch 17.00 - 18.30 Uhr

Erster Seminartermin: 23.10.2013

Netzwerke haben sich in der jüngeren Vergangenheit zu einem universellen Prinzip gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Organisation entwickelt: Netzwerke bilden das Beziehungsgefüge auf Internetplattformen wie Facebook oder LinkedIn; Unternehmen transformieren sich von isolierten Einzelorganisationen zu Knoten in global verzweigten Netzwerken von Zulieferanten und Kooperationspartnern; Städte verstehen sich nicht mehr allein als Gebietskörperschaft in einer statischen und hierarchischen Territorialorganisation sondern bündeln ihre Kräfte in Städtenetzwerken. Wir leben, so diagnostiziert Manuel Castells, in einer „Netzwerkgesellschaft“. Netzwerke durchziehen in der Tat eine Vielfalt an gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sphären, doch was ist all diesen unterschiedlichen Phänomenen und Konfigurationen gemein? Wie entstehen Netzwerke, was hält sie zusammen

und unter welchen Umständen zerfallen sie? Unter welchen Bedingungen erschließen Netzwerke Ressourcen, wann werden sie zu Entwicklungsblockaden? Um Antworten auf diese und weitere Fragen geht es in diesem Lektüreseminar, das vor allem Netzwerke im wirtschaftlichen Bereich thematisiert.

Die Themen:

Die Vielfalt an Netzwerkphänomenen: Von Online Netzwerken über informelle und regionale Netzwerke zu strategischen Unternehmensnetzwerken. Was hält Netzwerke zusammen? Über die Bedeutung von Vertrauen, sozialem Kapital und Reputation.

Welche Erneuerungsdynamiken gehen von Netzwerken aus? Innovation und Diffusion in sozialen Beziehungen.

Die Schattenseiten von Netzwerken: Konspiration, soziale Schließung und Blockade.

Jenseits von Netzwerken: Welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Phänomene blendet die Netzwerkperspektive aus?

Literatur:

- Grabher, Gernot; Powell, Walter W. (2004): Networks. Critical Studies in Economic Institutions, Band 1 und 2. Cheltenham, Edward Elgar.

[Q] Gleiche Bildung – Gleiche Rechte

Der Kampf um Frauenbildung und Frauenrechte im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Henning Schweer

Master-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16b, Blockveranstaltung (4 Termine)

Erster Seminartermin: 26.10.2013

Gelehrte Frauen hat es im Laufe der Geschichte immer gegeben, auch wenn Frauen sich ihren Zugang zu höherer Bildung häufig gegen starke Widerstände erkämpfen mussten. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verschlechterten sich die Bildungschancen für Mädchen und Frauen jedoch erheblich. Besonders der Zugang für Frauen zu den Universitäten verschloss sich. Zugleich begann mit der ersten Frauenbewegung sowohl der Kampf um einen gleichberechtigten Zugang zu den Bildungseinrichtungen und zur Wissenschaft, als auch der Einsatz für die politischen Rechte der Frauen.

Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte von Frauenbildung und -studium mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Zugleich wird der Zusammenhang zwischen dem Einsatz für gleiche Bildungschancen und dem Kampf für eine gleichberechtigte

gesellschaftliche Teilhabe von Frauen erarbeitet. Vorgestellt werden u.a. Biographien engagierter Vorreiterinnen wie etwa Sofja Kowalewskaja sowie Bezüge zur Hamburger Geschichte.

Literatur:

- Bake, Rita; Heinsohn, Kirsten (2012): Man meint aber unter Menschenrechten nichts anderes als Männerrechte. Zur Geschichte der Hamburger Frauenbewegung und Frauenpolitik. Hamburg, LPB.
- Fischer, Thomas Erdmann (1996): Die Anfänge des Frauenstudiums in Deutschland. Das Beispiel der Universität Kiel. Trier, Auenthal.
- Maurer, Trude (Hrsg.) (2010): Der Weg an die Universität. Höhere Frauenstudien vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Göttingen, Wallstein.
- Schlüter, Anne (Hrsg.) (1992): Pionierinnen, Feministinnen, Karrierefrauen? Zur Geschichte des Frauenstudiums in Deutschland. Pfaffenweiler, Centaurus.

Termine:

- Samstag, 26. Oktober 2013, 09.00 - 15.30 Uhr
- Samstag, 16. November 2013, 09.00 - 15.30 Uhr
- Samstag, 07. Dezember 2013, 09.00 - 15.30 Uhr
- Samstag, 25. Januar 2014, 09.00 - 15.30 Uhr

[Q] Business Anthropology

Mit Alltagsforschung zu relevanten Lösungen

Heinrich Schwarz, Carolin Alfonso

Master-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 017, Blockveranstaltung (7 Termine)

Erster Seminartermin: 19.10.2013

Viele Produkte oder Projekte scheitern, weil sie für Menschen nicht wirklich relevant sind oder an deren Bedürfnissen vorbeigehen. Denn die tatsächlichen Bedürfnisse von Menschen herauszufinden ist alles andere als trivial. Business Anthropology ist ein Problemlöseansatz, der zunehmend in Wirtschafts- und Geschäftskontexten eingesetzt wird. Wie der Name vermuten lässt, werden dabei Methoden der Sozial- und Kulturwissenschaften, wie zum Beispiel ethnographische Feldforschung, auf Geschäftsprobleme angewandt. Ziel ist, über ein tieferes Verständnis von Verhaltensweisen und Bedürfnissen von Nutzern, Kunden oder Konsumenten, bessere und neuartige Produkte, Dienstleistungen oder auch Geschäftsstrategien zu entwickeln.

Das Seminar hat einen ausführlichen Praxisteil, in dem die Teilnehmer ein reales Projekt für einen wirklichen Kunden bearbeiten, vom Briefing über Feldfor-

schung bis hin zur Entwicklung von Lösungsideen. Es geht um die folgenden Fragestellungen: Was ist Business Anthropology und wie funktioniert dieser Ansatz? Wie wendet man ihn produktiv auf echte Problemstellungen an? Wie findet man Lösungen, die relevant und originär sind?

Die Bereitschaft sich über das Lesen von Texten hinaus zu einem Thema zu engagieren ist unerlässlich.

Termine:

- Samstag, 19. Oktober 2013, 10.00 - 13.00 Uhr
- Samstag, 02. November 2013, 10.00 - 16.00 Uhr
- Samstag, 16. November 2013, 10.00 - 14.00 Uhr
- Samstag, 07. Dezember 2013, 10.00 - 16.00 Uhr
- Samstag, 14. Dezember 2013, 10.00 - 14.00 Uhr
- Samstag, 18. Januar 2014, 10.00 - 14.00 Uhr
- Samstag, 25. Januar 2014, 10.00 - 16.00 Uhr

[Q] Kunst | Kultur | Medien

MA-Seminare

WiSe 2013/14

space *Ing* in Literature (Weresch)

Sound & Society (engl.) (Bialski)

Raumsemantik der „Wildnis“ (Gann)

Wilhelmsburg Orchestra (Kniess, Bührig)

Die Versammlung (Bernstorff, Tsomou)

SEITE

108

110

112

114

116

[Q] space *Ing* in Literature

Katharina Weresch

Master-Seminar, 5 ECTS

Hebebrandstr. 1, Raum CNA 004, Montag 18.15 - 19.45 Uhr

Erster Seminartermin: 21.10.2013

Das Seminar hat zwei Ziele: 1. dichterische Raumbilder im Text erkennen.
2. sprachliche Vermittlung von Raum wahrnehmen.

Spaceing bedeutet, dass der literarische Raum andererseits von den Schriftstellern erschaffen und von den Lesern in ihrer Vorstellung neu erschaffen wird.

1. Zunächst erörtern wir die persönliche Wahrnehmung der in der Literatur beschriebenen Räume.
2. Danach untersuchen wir die soziale Schichtzugehörigkeit der Romanfiguren und die unterschiedliche Ausformung der räumlichen Milieus.
3. Zuletzt fragen wir, wie die Dichter das Verhältnis von räumlicher Aneignung und sozialer Verfügbarkeit gestalten.

Einleitend lesen wir kleinere selbst gewählte Texte, die in der Gruppe darge-

stellt und deren Beschreibungen von Raum herausgearbeitet werden. Im Hauptteil lesen wir zwei Werke von Nobelpreisträgern, die über Themen des 19. und 20. Jahrhunderts schreiben. Die Buddenbrooks von Thomas Mann und die Atemschaukel von Herta Müller, die wir im Hinblick auf ihre Raumkonstruktion vergleichen. Dazu befassen wir uns mit prägenden Ereignissen und kulturellen Entwicklungen der relevanten Perioden und der Zuordnung dieser Werke zur Zeitgeschichte.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

[Q] Sound & Society

Music Production and Consumption Today

Paula Bialski

Master Course, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, room AV 374, Friday 10.00 - 14.00 h (5 block dates)

Start date: 08.11.2013, language: english

The main goal of this course is to create a theoretical and empirical understanding of the role of music in our lives today. The impacts of the internet and mobile technology on music consumption, production, and distribution will be addressed through various sociological literature as well as empirical field work. Students will explore the way in which PDAs, iPods, and in-car stereos, websites like YouTube and Last.Fm, and social networking and streaming technologies have redefined the role of audio in social life.

This course aims not only to provide a greater understanding of the effects of new media on the cultural practices of music consumption and production, but also will help understand the social impacts of new media technologies and the "new interaction order" that new music listening and production spaces have created. As a sociologist and touring musician, the course

leader will help students question the characteristics of interpersonal and intergroup communication that take place in new music environments. A look into the pop music industry as it relates to intellectual copyright issues, creative commons, and downloading practices will also help uncover the challenges in the production of music and music-related material today, and help define the process of being a musician – highlighting issues for both the music industry as well as for the theoretical understanding of music sociality.

Literature will be announced during the course.

Dates:

- Friday, 08.11.2013, 10.00 - 14.00 h
- Friday, 15.11.2013, 10.00 - 14.00 h
- Friday, 22.11.2013, 10.00 - 14.00 h
- Friday, 29.11.2013, 10.00 - 14.00 h
- Friday, 06.12.2013, 10.00 - 15.00 h

[Q] Raumsemantik der „Wildnis“

Literarische Texte von J.F. Cooper und Adalbert Stifter

Thomas Gann

Master-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum AV 16c, Mittwoch 18.15 - 19.45 Uhr

Erster Seminartermin: 23.10.2013

Einen Raum oder Zustand als „Wildnis“ zu benennen, deutet zum einen an, ihn als roh, ungeordnet oder unschön zu bezeichnen. Zugleich aber kann dem Begriff Wildnis als Charakterisierung eines zivilisatorisch unberührten Raums/Zustands ein besonderer Wert zugemessen werden. In Erzähltexten des 19. Jahrhunderts werden die Grenzen zwischen Natur und Kultur in unterschiedlicher Weise anhand der Beschreibung von Wildnissen thematisch. In J.F. Coopers Lederstrumpf-Romanen (Der Wildtöter (1842), orig. amer. The Deerslayer (1841) u.a.) ist die Wildnis eine Sphäre der Gefahr, aber auch der Ort eines ursprünglich harmonischen Zusammenhangs von Mensch und Natur. Auch in europäischen Erzähltexten kommen zivilisationsinterne Räume der Wildnis zur Darstellung, wie sich anhand des unter anderem auch von J.F. Coopers Romanen beeinflussten Novellenwerks des Autors Adalbert

Stifter („Der Hochwald“ (1842), „Katzensilber“ (1856) u.a.) zeigt. Anhand dieser und anderer Texte soll im Seminar die Frage untersucht werden, mit welchen Inhalten und semantischen Komplexen Natur- und Raumkonzepte kulturell gefüllt werden, wenn man von ihnen als „Wildnis“ spricht.

Literatur:

- Cooper, James F. (1977) [1841]: Der Wildtöter (orig. amer. The Deerslayer. Frankfurt a. M. Insel Verlag.
- Rossbacher, Karlheinz (1972): Lederstrumpf in Deutschland. Zur Rezeption James Fenimore Coopers beim Leser der Restaurationszeit. München, Fink.
- Stifter, Adalbert (1974) [1842]: Der Hochwald. Stuttgart, Reclam.
- Stifter, Adalbert (1982): Kazensilber. In: ders.: Werke und Briefe. Historisch-Kritische Gesamtausgabe (HKG), Bd. 2,2. Stuttgart u.a.. S. 241–315.
- Wünsch, Marianne (2007): Normenkonflikt zwischen ‚Natur‘ und ‚Kultur‘. Zur Interpretation von Stifters ‚Hochwald‘. In: Wünsch, Marianne: Realismus (1850/1890). Zugänge zu einer literarischen Epoche. Kiel, Ludwig.

Grundlegende Seminartexte werden zu Beginn des Semesters als Reader zugänglich sein.

[Q] Wilhelmsburg Orchestra

Bernd Knies, Sebastian Bührig

Seminar, 5 ECTS

UdN Wilhelmsburg, Rotenhäuser Damm 30

Mittwoch 19.30 - 21.00 Uhr

Erster Seminartermin: 23.10.2013

Was es bedeutet, in einem Orchester zu wirken, erfährt man am besten wenn man in einem mitspielt: Das Wilhelmsburg Orchestra entwirft seine Musik selbst, spielt, improvisiert, gibt Gas: Let's play! Bei den Gigs im städtischen Raum geht es darum mit den Wilhelmsburger Nachbarn ins Spiel zu kommen. Jedes Instrument ist willkommen und jede/r eingeladen mitzumachen.

Das Wilhelmsburg Orchestra wurde 2010 von dem Jazz-Musiker, Komponist und Improvisationstheoretiker Christopher Dell gegründet – konzipiert als Forschungsorchester im Curriculum der Universität der Nachbarschaften. Dabei geht es um das Üben von Improvisation – nicht um die Aufführung eines vorgegebenen Plans. Denn, wer Improvisation übt, trainiert Muster zu erkennen, die andere übersehen, und diese Muster pragmatisch und sub-

til zu nutzen. Improvisation meint also nicht, mit Unvermögen zu Werke zu gehen, sondern den konstruktiven Umgang mit Unordnung als kooperative Überschreitung des Plans. Let's play!

Achtung:

Dieses Seminar findet nicht in der Averhoffstraße statt, sondern an der Universität der Nachbarschaften in Wilhelmsburg, Rotenhäuser Damm 30.

[Q] Die Versammlung: Räume – Medien – Künste

Elise v. Bernstorff, Margarita Tsomou

Master-Seminar, 5 ECTS

Averhoffstr. 38, Raum 16c, Blockveranstaltung (6 Termine)

Erster Seminartermin: 09.11.2013

Die Versammlung als Praxis kam spätestens seit den Protesten 2011 oder auch den Aktionen der Wutbürger in Deutschland als Arena der öffentlichen Auseinandersetzung wieder auf die Agenda. Sie wurde zur Chiffre für ein aufkommendes demokratisches Begehren, das sich außerhalb der repräsentativen Institutionen artikuliert. Im Seminar wollen wir uns einer kulturwissenschaftlichen Genealogie der Versammlung widmen. Dabei spielen sowohl die Bedeutung der Versammlungspraxis als Urform demokratischer Prozesse als auch ihr Verhältnis zum Kollektiven und den Subjekten der „Vielen“ eine Rolle. Des Weiteren sollen Architekturen der „Agora“ und Raumkonzepte für versammelte Mengen untersucht werden. Schließlich interessiert auch die mediale Bedingtheit der Entstehung von Versammlungen im Zeitalter der social media. Den Abschluss des Seminars bildet eine Untersuchung von

Strategien, wie Versammlungen außerhalb der Sphäre der Politik genutzt und in den Experimentalraum des Theaters überführt werden.

Literatur:

- Reichert, Ramón (2013): Die Macht der Vielen. Bielefeld, Transkript.
- Mörtenböck, Peter; Mooshammer, Helge (2012): Räume des Protests. Bielefeld, Transkript.
- Peters, Sybille (2013): The Art of Being Many. In: Peters, Sybille: Das Forschen aller. Bielefeld, Transkript.

Eine ausführliche Literaturliste oder ein Reader werden rechtzeitig vor Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

Termine:

- Samstag, 09. November 2013, 10.00 - 17.00 Uhr
- Sonntag, 10. November 2013, 10.00 - 17.00 Uhr
- Samstag, 07. Dezember 2013, 10.00 - 17.00 Uhr
- Sonntag, 08. Dezember 2013, 10.00 - 17.00 Uhr
- Samstag, 18. Januar 2014, 10.00 - 17.00 Uhr
- Sonntag, 19. Januar 2014, 10.00 - 17.00 Uhr

[Q] Carolin Alfonso



Carolin Alfonso ist selbständige Business Anthropologist. Nach ihrem Studium der Ethnologie und VWL in Bogotá, München und Hamburg arbeitete sie lange Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin an der Universität Hamburg und der Führungsakademie der Bundeswehr, bevor sie in die freie Wirtschaft zu einem dänischen Beratungsunternehmen wechselte.

carolin_alfonso@yahoo.de

[Q] Claudia Banz



Claudia Banz (Dr. phil.) ist Kunsthistorikerin und Kuratorin und leitet seit 2011 die Sammlung Kunst und Design nach 1800 im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg. Zuvor kuratierte sie zahlreiche internationale Ausstellungen, darunter Africa Remix. Zeitgenössische Kunst eines Kontinents; Glück. Welches Glück; Dressed. Art en Vogue; Unresolved Matters. Social Utopias Revisited. Im MKG hat sie die aktuelle Neupräsentation der Dauerausstellung der Sammlung Moderne sowie der Sammlung Design kuratiert.

claudia.banz@mkg-hamburg.de

[Q] Tilman Baumgärtel



Tilman Baumgärtel (Dr.) studierte Geschichte, Medienwissenschaft und Germanistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und an der State University of New York in Buffalo. Er hat unter anderem an der Universität Paderborn, am Mozarteum Salzburg, der University of the Philippines und zuletzt für den DAAD an der Royal University of Phnom Penh unterrichtet. Letzte Veröffentlichung: Southeast Asian Independent Cinema (Hong Kong University Press).

mail@tilmanbaumgaertel.net

[Q] Roger Behrens



Roger Behrens studierte Philosophie und Sozialwissenschaften in Hamburg, Berkeley und Maastricht. Der freie Autor und Dozent forscht und publiziert als kritischer Theoretiker über Gesellschaft und Gegenwartskultur, seit einigen Jahren dabei verstärkt über das Leben in der Stadt und das Leben nach der Stadt.

rb@rogerbehrens.net

[Q] Elise v. Bernstorff



Elise v. Bernstorff ist Künstlerin, Dramaturgin und Lektorin. Sie forscht zur Performativität des Gerichts. Sie ist ausserdem Stipendiatin des Graduiertenkollegs „Versammlung und Teilhabe: Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste“.

elise.bernstorff@hcu-hamburg.de

[Q] Paula Bialski



Paula Bialski (Dr.) is a Polish-Canadian sociologist, who received her doctoral degree at Lancaster University. She joined the Low Budget Urbanity research team at HCU in October 2012, taking on the task of uncovering the low-cost transport issues inherent in inter-city travel. When not researching, she plays in a touring folk-pop band "Paula & Karol," playing all over the world, including Germany. After recently being introduced to the European Music Business Research Association, she began merging sociology and music studies.

paula.bialski@hcu-hamburg.de

[Q] Annette Bögle



Annette Bögle (Prof. Dr.) ist Bauingenieurin und seit 2011 Professorin für Entwurf und Analyse von Tragwerken an der HCU. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen speziell bionisch inspirierte Strukturprinzipien sowie Leichtbauten im Allgemeinen, insbesondere aber die Seil- und Membrankonstruktionen. Neben ihren Aktivitäten in Forschung und Lehre engagiert sie sich im Fachbeirat der Zeitschrift ‚Bautechnik‘, als stellvertretende Vorsitzende des ‚Ingenieurbaukunst eV‘ sowie als freie Kuratorin im Themenfeld der Ingenieurbaukunst.

annette.boegle@hcu-hamburg.de

[Q] Frank Böhme



Frank Böhme (Prof.) ist Professor für angewandte Musik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und Prodekan des Dekanats ZWOELF an der HFMT. Von 2006 bis 2011 leitete er an der HafenCity Universität das Studienprogramm [Q] STUDIES. Arbeitsschwerpunkte: Musik an der Schnittstelle zu anderen Künsten und Medien im Kunstkontext. Unterrichtstätigkeit: Jazzgeschichte und Medientheorie.

frank.boehme@hfmt-hamburg.de

[Q] Jürgen Bönig



Jürgen Bönig (Dr.) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Museum der Arbeit in Hamburg. Ausstellungen u.a. „*Unterwegs. 90 Jahre Hamburger U-Bahn*“ (2002), „*Tempo – auf drei Rädern durch die Stadt*“ (2008), „*Hamburg und seine Brücken. Baukunst – Technik – Geschichte bis 1945*“ (2009/2010), „*Tunnel. Hamburg und seine Unterwelt*“ (2011/2012) sowie „*Die Stadt und das Auto. Hamburgs Verkehrsbauten nach 1945*“ (2012).

boenig@museum-der-arbeit.de

[Q] Hans-Joachim Braun



Hans-Joachim Braun (Univ.-Prof. Dr. phil. habil.) ist em. Professor für Neuere Sozial-, Wirtschafts- und Technikgeschichte an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und ehem. Präsident des International Committee for the History of Technology. Forschungsschwerpunkte: Technische Neuerungen und Technologietransfer, Kreativitätsprozesse in Technik, Musik und Kunst, Verwissenschaftlichung der Fußballtaktik. Mitglied mehrerer wiss. Beiräte und Forschungsförderungsorganisationen, Distinguished Visiting Scholar, UBC, Vancouver.

hjbraun@hsu-hh.de

[Q] Peter O. Braun



Peter O. Braun (Prof.) hat in Braunschweig Energie- und Verfahrenstechnik studiert und war Mitarbeiter des FhG-ISE in Freiburg, wo prototypische Demonstrationsbauten in Neubau und Bestand entwickelt wurden. Seit 1997 Professur für ‚Gebäudetechnik und Solares Bauen‘ an der HCU. Mitbegründer der ZEBAU GmbH sowie des Landesverbandes HH/SH der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) und des Solarzentrums Hamburg.

peter.braun@hcu-hamburg.de

[Q] Sebastian Bührig



Sebastian Bührig (B.A.) studierte Geographie und Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Abschluss 2009 wechselte er an die HCU in den Masterstudiengang Urban Design. Seit dem WiSe 2010/2011 betreut er für die [Q] STUDIES das Projekt „Wilhelmsburg Orchestra“. Daneben freischaffende Tätigkeit als DJ.

sebastian.buehrig@hcu-hamburg.de

[Q] Regula Valérie Burri



Regula Valérie Burri (Prof. Dr.) ist Professorin für Wissenschafts- und Technikkulturen an der HCU. In ihrer Arbeit untersucht sie die sozialen, kulturellen und politischen Implikationen von Wissenschaft und Technik. Forschung im Bereich STS (Science and Technology Studies), künstlerische Arbeit sowie inter- und transdisziplinäre Projekte.
regula.burri@hcu-hamburg.de

[Q] Susan Chales de Beaulieu



Susan Chales de Beaulieu ist Filmemacherin. Geboren u. aufgewachsen in Stockholm, seit 1990 in Hamburg. Zahlreiche Filme über Künstler u. Denker (z.B. John Cage, Anne Teresa de Keersmaeker, Aki Kaurismäki, Slavoj Zizek (filmedition suhrkamp) für ARD/ZDF/ARTE. Kunstvideos (z.B. in ZKM Karlsruhe, Hamburger Kunsthalle, Haus der Kulturen der Welt Berlin, Centre d'art contemporain Meymac, Gängeviertel Hamburg, Neues Kino Basel, Kino Arsenal Berlin).
scdbfilm@t-online.de

[Q] Agnieszka Czachór



Agnieszka Czachór (M.A.) ist Doktorandin am Institut für Slavistik an der Universität Hamburg; sie promoviert dort zum Thema „Transfer aus dem Deutschen bei polnisch-deutschen bilingualen Sprechern“. Nach dem Studium der Sprachlehrforschung und Polonistik war sie als Lehrbeauftragte und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sonderforschungsbereich „Mehrsprachigkeit“ (2008-2011) tätig. Arbeitsschwerpunkte: Sprache der computergestützten Kommunikation, Sprachverlust, heritage language.
agnieszka.czachor@hcu-hamburg.de

[Q] Julia Diekämper



Julia Diekämper (Dr. phil) ist Kulturwissenschaftlerin. Ihre Dissertation wurde unter dem Titel „Reproduziertes Leben. Biomacht im Zeitalter der Präimplantationsdiagnostik“ veröffentlicht. Sie lehrte an der Universität Bremen, an der HCU, an der Humboldt Universität zu Berlin und der Universität Greifswald. Nach ihrer Promotion war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Biopolitik, Bioethik, Gender und Diskurstheorie.
julia.diekaemper@hcu-hamburg.de

[Q] Thomas Gann



Thomas Gann (Dr.) ist Literaturwissenschaftler und Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik II an der Universität Hamburg. Seine Forschungsschwerpunkte: Literatur und (visueller) Raum; Bild- und Blicktheorien; Konstellationen zwischen Literatur und Wissen; Erzählliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts.
thomasgann@gmx.net

[Q] Gernot Grabher



Gernot Grabher (Prof. Dr.) ist Studiendekan MSc Stadtplanung sowie Leiter des Arbeitsgebietes Stadt- und Regionalökonomie an der HCU Hamburg. Zuvor war er Professor an den Universitäten Bonn und Konstanz, dem King's College London sowie Fellow am Wissenschaftszentrum Berlin. Als Gastwissenschaftler war er unter anderem an der Columbia University, der Cornell University und am Santa Fe Institute tätig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen soziale Netzwerke, Projektorganisationen und kollaborative Innovationen.
gernot.grabher@hcu-hamburg.de

[Q] Barbara Gronau



Barbara Gronau (Prof.) ist Theaterwissenschaftlerin, Dramaturgin und Kuratorin und seit 2013 Professorin für Theorie und Geschichte des Theaters an der Universität der Künste Berlin.
(<http://www.hiebkritzeln.de>)
b.gronau@udk-berlin.de

[Q] Linda Groß



Linda Groß (M.A.) ist seit Oktober 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Wissenschafts- und Technikkulturen. Zuvor war sie Stipendiatin im Graduiertenkolleg „Auf dem Weg in die Wissensgesellschaft“ am Institut für Wissenschafts- und Technikforschung der Universität Bielefeld. Sie promoviert zu Strukturen der Wissensproduktion in der Wikipedia. Interessen: Medien- und Wissenschaftssoziologie, Neue Medien, qualitative Forschungsmethoden, Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Kunst.
linda.gross@hcu-hamburg.de

[Q] Annette Kleinfeld



Annette Kleinfeld (Dr.) studierte Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaften und promovierte über die Grundlagen einer ethisch orientierten Unternehmens- und Personalführung. Sie gehört zu den ersten Wissenschaftlerinnen und selbstständigen Beraterinnen Deutschlands auf den Gebieten Unternehmensethik, Werte- und Integritätsmanagement und Corporate Social Responsibility (CSR). Sie ist u.a. stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik (dnwe).

info@kleinfeld-cec.com

[Q] Bernd Kniess



Bernd Kniess (Prof.) ist Professor für Städtebau/Urban Design an der HCU und leitet seit 2008 den Masterstudiengang Urban Design. Zusammen mit Michael Koch und Christopher Dell initiierte er das Lehr- und Forschungsprojekt „Universität der Nachbarschaften“ (UdN). Studium der Architektur und des Städtebaus in Darmstadt und Berlin; seit 1995 Tätigkeit als selbstständiger Architekt; außerdem Lehre u.a. an der RWTH Aachen und an der Bergischen Universität Wuppertal. Seit 2009 Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

bernd.kniess@hcu-hamburg.de

[Q] Werner Krauß



Werner Krauß (Dr. phil.) ist Ethnologe am Helmholtz Zentrum Geesthacht, Institut für Küstenforschung. Er forscht, lehrt und publiziert zu Themen wie menschliche Umweltbeziehungen, Klimawandel, Konflikte um Naturschutz und die Ethnologie von Landschaften. Weitere Schwerpunkte sind Cultural Studies, Gender Studies und die Kultur des Sports. Nähere Informationen unter: www.wkrauss.eu

werner.krauss@gmail.com

[Q] Andrea Liesner



Andrea Liesner (Prof. Dr.) studierte nach einer Ausbildung zur Krankenschwester berufsbegleitend – neben einer Berufstätigkeit in einer psychiatrischen Klinik – Germanistik, Geschichte und Pädagogik in Wuppertal. 2001 Promotion mit einer Arbeit über Sicherheitsbedürfnisse (Nachwuchsförderpreis des Kulturwissenschaftlichen Instituts des Landes NRW in Essen). Seit 2007 Professorin an der Universität Hamburg, FB Erziehungswissenschaft. Arbeitsschwerpunkt: Bildungsprozesse im Kontext ökonomischer Transformationen.

andrea.liesner@uni-hamburg.de

[Q] Corinna Lüthje



Corinna Lüthje (Dr.) ist Kultur- und Kommunikationswissenschaftlerin. 2008 Promotion im Fach Kommunikationswissenschaft zur symbolischen Machtausübung von Massenmedien. Arbeitsgebiete: Kulturwissenschaftliche Kommunikations- und Medienforschung, soziales Gedächtnis, Wissenschaftskommunikation, Hazard- bzw. Risikokommunikation, Elitekulturen, Radio, integrative Methodologie.
corinna.luethje@gmail.com

[Q] Ilsemargret Luttmann



Ilsemargret Luttmann (Dr. phil.) promovierte 1997 in afrikanischer Geschichte an der Universität Hamburg. Seit 2005 Lehraufträge an verschiedenen Universitäten: Humboldt Universität Berlin, Flensburg, Köln, Dortmund, Hamburg und Leuphana Universität Lüneburg. Freiberufliche Tätigkeit als Malerin und Ausstellungsmacherin: Ausstellungen u. a. im Völkerkundemuseum in Hamburg, im Goethe Institut in Abidjan/Côte d'Ivoire, Lomé/Togo, Recife/Brasilien. Leitung von Studien- und Projektreisen nach Mali.
ilsemargret.luttmann@arcor.de

[Q] Annika Martens



Annika Martens (Dr. phil.) studierte an der Universität Hamburg und der CAU zu Kiel Ur- und Frühgeschichte, Spanisch und Englisch. 2008 bis 2011 absolvierte sie ihr Promotionsstudium im Fach Ur- und Frühgeschichte (thematischer Schwerpunkt: Konsum und Handel in der frühen Neuzeit), welches neben Lehraufträgen an der CAU zu Kiel vor allem durch ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes getragen wurde. Seit Februar 2012 arbeitet sie für die CSR-Beratungsfirma Dr. Kleinfeld CEC GmbH & Co. KG.
annika.martens@kleinfeld-cec.com

[Q] Dirk Meyhöfer



Dirk Meyhöfer (Dipl. Ing.) Architekturvermittler und -kritiker, Journalist DJV, studierte Architektur und Stadtplanung an der TU Hannover; arbeitete als Redakteur bei Wohn- und Architekturzeitschriften, zahlreiche Buchveröffentlichungen und Architekturführer, Herausgeber des Hamburger Architekturjahrbuches seit 1989; Kurator von Architekturausstellungen, u.a. Biennale in Sao Paulo 2009; Lehrbeauftragter für die Themen „Schreiben für den Architektorentwurf“, „Architekturtheorie und Stadtplanung“, seit 2010 an der HCU.
dirk.meyhoefer@t-online.de

[Q] Andrea Nienhaus



Andrea Nienhaus (Dipl.-Designerin) lebt und arbeitet als freiberufliche Designerin und Dozentin in Berlin. Sie studierte Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste Berlin und der University of the West of England in Bristol. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Gestaltung und Kommunikation (Visuelle Übersetzung) für Auftraggeber aus dem non-profit-Sektor (u.a. Rat für Nachhaltige Entwicklung, Haus der Kulturen der Welt, Teach First Deutschland). Derzeit unterrichtet sie Designmanagement an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin.

kontakt@andreanienhaus.de

[Q] Irene Peters



Irene Peters (Prof. Ph.D.) ist Professorin für Infrastrukturplanung und Stadttechnik an der HCU. Sie studierte Volkswirtschaftslehre und Philosophie. 1989-1997 Forschungs- und Beratungstätigkeit am Tellus Institute (Boston, USA) in den Bereichen Abfall- und Energiewirtschaft; 1997-2002 an der EAWAG (Schweiz) zum Abwassermanagement. Zur Zeit arbeitet sie zu Themen an der Schnittstelle zwischen Stadtplanung, Kommunal-, Energie- und Siedlungswasserwirtschaft.

irene.peters@hcu-hamburg.de

[Q] Birte Schelling



Birte Schelling (Dr.) studierte Philosophie, Physik und Psychologie an der Universität Hamburg und der Claremont Graduate University (Los Angeles). Anschließend war sie mehrere Jahre an der Universität Hamburg als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte auf dem Gebiet der theoretischen Philosophie tätig und promoviert über den Begriff des Wissens. Zur Zeit arbeitet sie als freiberufliche Philosophin in Hamburg.

birte.schelling@googlemail.com

[Q] Lars Schmeink



Lars Schmeink (M.A.; MoHE), Amerikanist; Dozent für amerikanische Kultur und Medien an der Universität Hamburg und der HafenCity Universität, Dissertationsprojekt zur posthumanen Science Fiction an der Humboldt Universität zu Berlin; Erster Vorsitzender der Gesellschaft für Fantastikforschung .

lars@wortraub.com

[Q] Heinrich Schwarz



Heinrich Schwarz (Dr.) ist selbstständiger Innovationsberater in Hamburg und Berlin. Zuvor arbeitete er bei einer Kopenhagener Innovationsberatung und davor als Assistant Professor in Kommunikationswissenschaften (U Colorado, Boulder, USA). Er studierte Science & Technology Studies (Ph.D, MIT, USA), Social & Cultural Studies (MA, UC Berkeley, USA) und Psychologie (Diplom, FU Berlin).

heinrich.schwarz@gmail.com

[Q] Christoph Schwarzkopf



Christoph Schwarzkopf (Dipl.-Ing.) ist Architekt und seit 1990 Denkmalpfleger im Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege, 1995-2008 freiberuflich als Architekt und Denkmalpfleger in Erfurt, 2002-2008 zudem Denkmalpfleger in Karlsruhe, seit 2008 im Denkmalschutzamt Hamburg, zuständig für die städtebauliche und praktische Denkmalpflege in Hamburg-Mitte und Harburg, Lehraufträge an der Bauhaus-Universität Weimar (bis 2004), der Hochschule Karlsruhe für Technik und Wirtschaft (seit 2004), der HafenCity Universität Hamburg (seit 2012).

christoph.schwarzkopf@kb.hamburg.de

[Q] Henning Schweer



Henning Schweer (Dr.) studierte Geschichte der Naturwissenschaften und Hochschuldidaktik an der Universität Hamburg. Im Jahr 2010 wurde er mit seiner Arbeit über die Geschichte der Popularisierung von Wissenschaft und Technik in populären Bildmedien promoviert. Er unterrichtete zudem mehrfach als Lehrbeauftragter in Lüneburg und Hamburg. Seine Interessenschwerpunkte sind Geschichte der Chemie, Geschichte der Popularisierung von Wissenschaft und Technik sowie die Hochschuldidaktik der Geisteswissenschaften.

henning.schweer@hcu-hamburg.de

[Q] Jörg Sievers



Jörg Sievers ist Journalist für NDR/ARD und Arte (Autor, TV-Realisator, Filmemacher, Regisseur) sowie Dozent und Lehrbeauftragter an mehreren Hochschulen und Akademien. Er studierte in Hamburg, Hannover und Berlin Literaturwissenschaft, Philosophie, Sprachwissenschaft, Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft, sowie Regie und Dramaturgie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb).

joergsievers@gmx.de

[Q] Uwe Stephenson



Uwe Stephenson (Prof. Dr.) ist seit 2009 Univ. Prof. an der HCU (Mathe, Bauphysik und Raumakustik). 1976-1983 Studium der Physik und Akustik; 1996 Fraunhofer-Institut für Bauphysik; 1991/92 und 2006 NTNU Trondheim; Promotion 2004 über Rechenmethoden der Raumakustik; seit 1996 Professor an der HAW Hamburg, seit 2006 wieder Forschung im Bereich Raumakustik und Computersimulation; Hobby Musik: Flöte, Fagott, Chorsingen, Dirigieren, Musiktheorie.
[*uwe.stephenson@hcu-hamburg.de*](mailto:uwe.stephenson@hcu-hamburg.de)

[Q] Margarita Tsomou



Margarita Tsomou ist Kulturwissenschaftlerin, Publizistin, Performerin und Herausgeberin des „Missy Magazine“. Sie beforscht gegenwärtig die Bewegung der Platzbesetzungen. Sie ist ausserdem Stipendiatin des Graduiertenkollegs „Versammlung und Teilhabe: Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste“.
[*margarita.tsomou@googlemail.com*](mailto:margarita.tsomou@googlemail.com)

[Q] Thomas Völlmar



Thomas Völlmar (Dr.-Ing. Architekt) arbeitet als freischaffender Architekt in Hamburg. Er promovierte an der RWTH Aachen über die Bühnenbilder Fritz Schumachers, ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Fritz-Schumacher-Gesellschaft e. V. und veröffentlichte zu den Themen Architektur und Rauminszenierung.
[*thomas.voellmar@hcu-hamburg.de*](mailto:thomas.voellmar@hcu-hamburg.de)

[Q] Lisa Wiedemann



Lisa Wiedemann (M.A.) ist seit Juni 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Wissenschafts- und Technikkulturen. Studium der Soziologie, Volkskunde und Erziehungswissenschaften an der Friedrich Schiller Universität in Jena. Schwerpunkte: kulturwissenschaftliche Techniksoziologie, Sozialkonstruktivismus, Neue Medien, Raumforschung, Technologien des Selbst. Seit Januar 2013 promoviert sie unter dem Arbeitstitel „Die Vermessung des Selbst durch Zahlen. Eine ethnographische Studie technisch vermittelter Körperquantifizierungen.“
[*lisa.wiedemann@hcu-hamburg.de*](mailto:lisa.wiedemann@hcu-hamburg.de)

[Q] Katharina Weresch



Katharina Weresch (Prof. Dr.) ist Professorin für Architektursoziologie und gender studies an der HCU. 1989-1995 freie Architektin mit zahlreichen realisierten Wohnungsbauten, 1995-2006 Professorin für Architektur- und Siedlungssoziologie an der FH Hamburg. 2011 Forschungsaufenthalt in Berkeley und an der University of Southern California. Arbeitsschwerpunkte: Vernetzungen von Architektursoziologie, Wahrnehmungspsychologie, Architektur und Bewegung.
[*katharina.weresch@hcu-hamburg.de*](mailto:katharina.weresch@hcu-hamburg.de)

[Q] Tilmann Wesolowski



Tilmann Wesolowski (Dr. phil.) promovierte im Fach Neuere Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin. Er war Kurator der Dauerausstellung zur chemisch-pharmazeutischen Industrie am Deutschen Technikmuseum Berlin, Mitarbeiter für die neue Dauerausstellung des Deutschen Auswandererhauses Bremerhaven und ist Gastdozent in München und Lüneburg. Schwerpunkt seines Forschungsinteresses sind die individuellen Einflüsse und gesellschaftlichen Dimensionen im Rahmen der Alltags-, Wissenschafts- und Technikgeschichte.
[*t.wesolowski@hotmail.de*](mailto:t.wesolowski@hotmail.de)

[Q] Miriam Wolf (Programmgeschäftsführung)



Miriam Wolf (M.A.) ist Programmgeschäftsführerin der [Q] STUDIES. Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel; Studium der Kunst-, Bau-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der RWTH Aachen; Leitung der „Galerie Freitag 18.30“; zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen, Museen, Bildungs- und Kultureinrichtungen, arbeitet in der PR, als Autorin und zur Kreativität und künstlerischen Forschung im Studium generale. Sie ist Mitinitiatorin des „Studium generale Netzwerk Nord“.
[*miriam.wolf@hcu-hamburg.de*](mailto:miriam.wolf@hcu-hamburg.de)

[Q] Alice Ott (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)



Alice Ott (Dipl.-Geogr.) ist seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin der [Q] STUDIES sowie seit 2011 Studiengangskoordinatorin im Masterstudiengang Urban Design. Studium der Physischen Geographie, Geologie und Ethnologie in Trier. Danach Projektmitarbeit bei Coastwatch Europe in Dublin zu Biodiversität, Ökologie und Dynamik von Küsten in Irland sowie Regieassistenzen bei Filmproduktionen in Luxemburg. Schwerpunkte: Interdisziplinäre Ansätze in der Katastrophenforschung, Naturrisiken im gesellschaftlichen Kontext.
[*alice.ott@hcu-hamburg.de*](mailto:alice.ott@hcu-hamburg.de)

[Q] Susanne Wilkens (Sekretariat)



Susanne Wilkens (M.A.) unterstützt seit dem Sommersemester 2011 die [Q] STUDIES und die Professur für Wissenschafts- und Technikulturen. Bevor sie 2009 an die HCU kam, arbeitete sie als Bilddokumentarin, freiberufliche Autorin, Übersetzerin und als Archivarin am Hafenumuseum Hamburg.

susanne.wilkens@hcu-hamburg.de

[Q] Nina Sommer (Akademische Hilfskraft)



Nina Sommer (B.A.) arbeitet seit dem Sommersemester 2013 als akademische Hilfskraft für die [Q] STUDIES. Im Juni 2010 schloss sie ihr Studium der Architektur an der Berner Fachhochschule BFH AHB ab. Seit Oktober 2010 studiert sie Urban Design an der HCU. In ihrem aktuellsten Projekt untersucht sie die Wechselwirkung von Raum und Religion in der kleinen Stadt Akropong in Ghana.

nina.sommer@hcu-hamburg.de

[Q] Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten

Auch in diesem Semester bieten die [Q] STUDIES erneut außerhalb des eigentlichen Studienprogramms verschiedene Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten an. Die Workshops, die erneut in Kooperation mit dem International Office der HCU durchgeführt werden, sollen den Studierenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und insbesondere Schreibens näherbringen.

Studierende können theoretische Grundlagen und insbesondere praktische Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens erlernen. Dabei können sie auch mit ihrem eigenen Thema in die Workshops kommen, zum Beispiel mit bereits fertig erstellten Inhalten für einen Vortrag oder mit einem Präsentationsentwurf, an denen während der Workshops weitergearbeitet wird. Durch die praktische Erfahrung des Schreibens können die Studierenden effektive Schreibstrategien entwickeln.

Für die [Q] STUDIES Workshops gibt es keine Credit Points, jedoch kann eine Teilnahmebestätigung ausgestellt werden.

[Q] Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten

Workshops im Wintersemester 2013/2014:

- **Richtig Argumentieren und Argumentationsfehler vermeiden**
Birte Schelling, 08. November 2013, 14.00 - 18.00 Uhr, AV 16a
- **Wissenschaftliches Arbeiten und Literaturverwaltung**
Daniel Spielmann, 22. November 2013, 14.00 - 18.00 Uhr, AV 16a & AV 373
- **Giving presentations with Prezi** (language: english)
Daniel Spielmann, 06. Dezember 2013, 14.00 - 18.00 Uhr, AV 16a & AV 373

Informationen zur Anmeldung werden auf der Webseite bekannt gegeben:
<http://www.hcu-hamburg.de/bachelor/q-studies/studium/>

Kontakt

[Q] STUDIES:
das studium fundamentale der HCU

Miriam Wolf
Programmgeschäftsführung
HafenCity Universität Hamburg
Averhoffstraße 38, Raum 128
D - 22085 Hamburg

Tel. +49 (0) 40 / 42827 - 4361

miriam.wolf@hcu-hamburg.de
www.hcu-hamburg.de

HCU

HafenCity Universität
Hamburg